

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 13. März 1953

ÜBERPARTIILICHE ZEITUNG

9. Jahrgang / Nr. 60

Sicherheitsausschuß lehnt die Pariser Zusatzprotokolle ab

Aber Koalition will am 19. März für die 3. Lesung festhalten

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Vor dem Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit berichtete der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, über die französischen Zusatzprotokollwünsche zum EVG-Vertrag und die darüber im Pariser Interimsausschuß geführten Verhandlungen. Während sich alle Abgeordneten darin einig waren, daß die französischen Wünsche in der gegenwärtigen Fassung „für die Bundesrepublik und für die EVG unannehmbar sind“, gingen die Meinungen hinsichtlich der weiteren Behandlung der Protokolle auseinander.

Nachdem Blank bestätigt hatte, daß sich in den bisherigen Beratungen des Interimsausschusses und des eingesetzten Unterausschusses noch keine Lösungsmöglichkeit abgezeichnet hat, forderten die SPD-Abgeordneten, daß der Ausschuß dem Plenum des Bundestags eine Vertagung der dritten Lesung empfehlen müsse, bis über das Schicksal der Protokolle entschieden worden ist. Die Vertreter der Koalitionsparteien lehnten diese Forderung mit dem Hinweis ab, daß es nicht Sache des Si-

cherheitsausschusses sei, über die dritte Lesung zu entscheiden.

Die SPD wird nunmehr im Bundestag die Absetzung der Ratifikationsgesetze zu den deutsch-alliierten Verträgen von der Tagesordnung des 19. März beantragen. Wahrscheinlich wird der Abgeordnete Erlar, der auch stellvertretender Vorsitzender des Sicherheitsausschusses ist, diesen Antrag im Plenum des Bundestags begründen.

Trauer in Moskau beendet

MOSKAU. Die sowjetische Hauptstadt beginnt wieder ihr gewohntes Bild zu zeigen, nachdem die offizielle Staatstrauer um Stalin beendet ist. An den Anschlagbrettern erscheinen wieder buntfarbige Programme der Theater, Zirkusse und Kinos. Zum erstenmal fand am Mittwochabend im Dynamo-Stadion auch wieder eine sportliche Veranstaltung statt, ein Eishockeyspiel zwischen einer sowjetischen und einer norwegischen Mannschaft (6:0). Sogar das Wetter ist freundlicher geworden.

Jagt britischer Bomber abgeschossen

Ebenfalls auf westdeutschem Gebiet von zwei MIG-Jägern angegriffen

LÜNEBURG. Kaum zwei Tage nach dem Überfall von zwei tschechischen MIG-15-Düsenjägern auf zwei amerikanische Jagdflugzeuge bei Regensburg ist am Donnerstagmorgen gegen 14.30 Uhr im Luftkorridor Berlin-Hamburg bei Bleckede schon wieder ein viermotoriger britischer Lincoln-Bomber von zwei sowjetischen MIG-15-Düsenjägern angegriffen und abgeschossen worden.

Das britische Außenministerium in London hat den Abschluß der Maschine bestätigt, ohne jedoch die beiden Düsenjäger zu identifizieren, die der deutsche Bundesgrenzschutz in seiner Bekanntmachung eindeutig als MIG-15 bezeichnete. Nach den bisher vorliegenden Berichten konnten drei der sechs Besatzungsmitglieder mit dem Fallschirm abspringen. Einer der drei ist auf dem Transport in das Krankenhaus von Lauenburg seinen Verletzungen erlegen. Über das Schicksal der anderen Besatzungsmitglieder ist bisher nichts bekannt. Es muß angenommen werden, daß sie beim Absturz der Maschine den Tod gefunden haben.

Der Angriff erfolgte über westdeutschem Gebiet hart an der Zonengrenze bei Bleckede an der Elbe. Nach Berichten des Grenzschutzes und von Augenzeugen ist die britische Maschine nach mehreren Feuerstößen der angreifenden sowjetischen Jäger brennend abge-

stürzt und auf sowjetischem Gebiet niedergegangen.

Ein Polizeiwachtmeister aus Bleckede, der den Absturz der Maschine beobachtete, erklärte, „wir sahen leichte Kondensstreifen aus der Sowjetzone herüberkommen und über Bleckede hinwegziehen. Gleichzeitig fielen Schüsse“. Andere Augenzeugen sahen, wie die Jagdflugzeuge noch auf die britische Maschine schossen, als diese bereits Feuer gefangen hatte. Die Besatzungsmitglieder seien aus der brennenden Maschine gesprungen und auf westdeutschem Gebiet gelandet. Wie der Polizeiwachtmeister weiter berichtet, sei auf die abspringenden Besatzungsmitglieder offenbar ebenfalls geschossen worden. Inzwischen wurde an einem der Fallschirme auch ein Einschuß festgestellt.

David K. Bruce bei Adenauer

Der Kanzler trug dem Amerikaner die „europäischen“ Schwierigkeiten vor

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. David K. Bruce, der neuernannte amerikanische Botschafter bei den Behörden der Montanunion, wurde gestern von Bundeskanzler Dr. Adenauer zweimal empfangen. In einer längeren Unterredung, an der auch der amerikanische Hochkommissar Conant und Staatssekretär Hallstein teilnahmen, wurden alle Fragen der europäischen Einigung und der Schaffung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft erörtert.

Der Bundeskanzler, der bereits in Straßburg mit Bruce zusammengetroffen war und den Gesprächen große politische Bedeutung beimißt, hat dem amerikanischen Botschafter erneut die Bereitschaft der Bundesrepublik erklärt, an den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Bemühungen um die euro-

päische Einigung aktiv mitzuarbeiten. Wie zu erfahren ist, wurden in der Besprechung auch die Hindernisse, die gegenwärtig diesem Bemühen entgegenstehen, offen besprochen.

Bruce, dessen Mission von der Bundesregierung als Ausdruck der amerikanischen Europapolitik gewertet wird, soll, wie bereits Dulles, unterstrichen haben, daß nach amerikanischer Auffassung die EVG die einzige Grundlage für die Verwirklichung des deutschen Verteidigungsbeitrages sei. Von maßgebender amerikanischer Seite wurden in diesem Zusammenhang alle Meldungen demontiert, die in der letzten Zeit behauptet hatten, daß im State Department bereits eine Alternative für den Fall des Scheiterns der EVG ausgearbeitet worden sei.

Um Trygve Lies Nachfolge

Pearson hat die meisten Chancen

NEW YORK. Der Weltsicherheitsrat hat am Mittwochabend über einen Nachfolger für Generalsekretär Trygve Lie beraten, der den Posten niederlegen will. Wie verlautet, ist auf der Sitzung von den Vereinigten Staaten der philippinische Delegierte Romulo, von der Sowjetunion der polnische Außenminister Skrzyszewski und von Dänemark der kanadische Außenminister Pearson nominiert worden. Wie es heißt, sollen auch Frankreich und Großbritannien Pearson unterstützen. Beobachter glauben, daß sich auch die Vereinigten Staaten mit Pearson einverstanden erklären, falls die Sowjetunion gegen Romulo von ihrem Vetorecht Gebrauch machen sollte. Es wird sogar vermutet, daß Romulo nur nominiert wurde, um Pearsons Wahl als die geeignete Kompromißlösung desto sicherer zu machen. Die nächste Sitzung des Sicherheitsrates findet heute statt.

Solidarisch mit den Flüchtlingen

Eine Aktion der Arbeiterwohlfahrt

H. BONN. „Die 18 Millionen Deutsche in der Ostzone haben Anspruch auf unsere Hilfe und diesem Anspruch kann und darf sich niemand entziehen“, erklärte der SPD-Abgeordnete und Vorsitzende des Gesamtdeutschen Bundestagsausschusses, Herbergh Wehner, im Bonner Bundestagssaal anlässlich der Eröff-

nung der von der Arbeiterwohlfahrt eingeleiteten Aktion „Den Flüchtlingen der Sowjetzone unsere Solidarität“.

Bei der Eröffnungsversammlung, an der auch Bundesminister Kaiser und der SPD-Vorsitzende Ollenhauer teilnahmen, sagte Wehner, der Westen könne und dürfe nicht versuchen, die Menschen der Ostzone vor einer Flucht vor dem Regime, unter dem sie es nicht mehr aushielten, abzuschrecken. Die Massenflucht aus der Ostzone sei ein eminent politisches Ereignis, das aktive Maßnahmen in der Bundesrepublik verlange, wollten wir uns nicht zu Gefangenen der sowjetischen Politik und Taktik machen lassen.

„Mittelstandsblock“ rüstet sich

BONN. Der „Deutsche Mittelstandsblock“ hat am Donnerstag in Bonn ein Aktionsprogramm für die kommenden Bundestagswahlen veröffentlicht, in dem vor allem eine stärkere mittelständische Vertretung im Parlament gefordert wird, die dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gewicht des Mittelstandes entspreche. Dem Block gehören der Deutsche Bauernverband, der Zentralverband des Deutschen Handwerks, der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer und der Deutsche Beamtenbund an.

In den kommenden Bundestagswahlen will der Mittelstandsblock jene Parteien unterstützen, die seine Forderungen anerkennen und sie fördern wollen.



Wie sie von den tschechischen Düsenjägern angegriffen wurden, demonstrieren hier der amerikanische Leutnant Brown (rechts), der sich mit dem Fallschirm retten konnte, und sein Kamerad Smith auf einer Pressekonferenz in Wiesbaden. Die beiden Offiziere wurden am 10. März 1953 während eines Übungsfluges in Süddeutschland in der Nähe der tschechischen Grenze von zwei Düsenjägern vom Typ MIG 15 gestellt. Eine Maschine wurde abgeschossen. Foto: AP

Bemerkungen zum Tage

Der kalte Krieg in der Luft

hr. Die russischen MIG-15 sind sehr schließfreudig. Dem Angriff auf einen amerikanischen Düsenjäger am Dienstag an der bayerisch-tschechischen Grenze folgte gestern der Abschluß eines viermotorigen englischen Bombers beim Einflug in die Luftschneise Hamburg-Berlin. Was man beim erstenmal noch als einen bedauerlichen Zwischenfall auffassen konnte, erhält nun einen gefährlicheren Anstrich. Steckt doch System dahinter? Wir verneinen das für den Vorfall vom Dienstag und begründeten, daß bei Düsenjägern, die in großer Höhe und mit großer Geschwindigkeit längs einer gewundenen Grenze fliegen, Grenzüberschreitungen leicht vorkommen — auch wenn die Piloten dies nicht bemerken oder nicht zugeben. Es genügt schon, daß der Tscheche meinte, man befände sich über tschechischem Gebiet, obwohl die Maschinen über Bundesgebiet waren, oder daß umgekehrt der Amerikaner sich irrte und glaubte, er wäre noch über Bundesgebiet, während er in Wirklichkeit die Grenze an irgendeiner Ausbuchtung überflogen hatte.

Anders sieht allerdings der gestrige Überfall aus. Einmal sind zahlreiche Zeugen da, die bestätigen, daß die Jäger ihre Angriffe auf der westdeutschen Elbseite flogen — und diesen Strom kann man auch von einem Düsenjäger aus nicht gut übersehen. Zum anderen befand sich die englische Maschine an der Einflugstelle des Luftkorridors nach Berlin. Dieser Luftkorridor ist aber allen sowjetischen Patrouillenfliegern ohne Zweifel bekannt. Und schließlich muß der Vorfall unsere Besorgnis auch noch deshalb wecken, weil es für ihn ein naheliegenderes Motiv gäbe. Sollte nämlich tatsächlich System dahinter stecken, so würde das heißen, daß die Sowjets sich daran begeben, die Türen der Luftkorridore zuzuschlagen. Durch sie kommen im Augenblick täglich 1000 bis 1500 Ostflüchtlinge von Berlin ins Bundesgebiet. Über sie ging einst die Luftbrücke und müßte sie morgen wieder gehen, wenn Berlin etwa abgeriegelt würde. — Trotzdem, wir wollen noch nicht an so etwas glauben, denn es fliegen viele Maschinen nach Berlin, ohne daß sie beschossen werden. Es kann auch diesmal — selbst wenn manches dagegen spricht — ein übereifriger oder ungetrunkener oder einfach ein schlecht ausgebildeter Sowjetflieger die Ursache des ganzen Kopfschüttelns sein. Wenn anders, so würde das über kurz oder lang Krieg bedeuten. Den will aber im Augenblick auch Moskau nicht. Die einzige Lösung für die Alliierten ist wohl die: Bei Streifenflügen einen großen Sicherheitsabstand zur Grenze einhalten, den Luftkorridor pünktlich ausfliegen und im übrigen, wenn dann doch ein Angriff erfolgt — zurückschießen. Eine neue Variante: Der kalte Krieg wird in der Luft mit Feuerstößen geführt.

Paris und Saarbrücken uneinig

rp. Die französisch-saarländischen Geheimverhandlungen über die Änderung der französisch-saarländischen Wirtschaftskonventionen verlaufen nicht so glatt, wie man erwartete, und scheinen an einem toten Punkt angelangt zu sein. In folgenden Fragen stehen sich in den am 9. Februar in Paris begonnenen Verhandlungen die beiderseitigen Standpunkte schroff gegenüber, ohne daß sich bisher eine Möglichkeit der Einigung abzeichnete: Frankreich hat zwar zugestanden, daß die Verwaltung der Saarbergwerke paritätisch von Franzosen und saarländischen Vertretern durchgeführt wird, wünscht aber eine verantwortliche Spitze in Gestalt einer Einzelperson und läßt keinen Zweifel darüber, daß diese führende Persönlichkeit nur ein Franzose sein könne. Die saarländische Verhandlungsdelegation sieht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß auch in der Spitze die Parität gewahrt bleiben müsse.

Die Saardelegation lehnt die automatische Geltung der französischen Währungs- und Zollgesetzgebung für das Saargebiet ab und fordert, daß französische Gesetze im Saargebiet erst Gültigkeit erlangen, wenn sie von einem Saarparlament ebenfalls beschlossen worden sind. Sie wendet sich auch dagegen, daß die Urteile des französisch-saarländischen Schiedsgerichtes in Streitfragen zwischen Saarländern und französischen Staatsangehörigen zur Berufung an den französischen Kassationsgerichtshof gehen können.

Eine der Fragen, in denen am schwierigsten eine Einigung zu erzielen sein wird, ist die Ausbeutung der Warndt-Kohle. Das Kohlenvorkommen im Warndt ist das wertvollste Steinkohlenreservoir der Saar für den Fall der Erschöpfung der betriebenen Gruben. Es wird zurzeit von den Franzosen von Schichten aus ausgebeutet, die sich auf der französischen (lothringischen) Seite der Grenze befinden. Frankreich holt auf diese Weise drei Millionen Tonnen Steinkohle im Jahr unter der deutschen Grenze hervor. Die Saarländer wünschen dieser Praxis ein Ende zu setzen.

Der 14. Jahrestag

Papstkrönungsfeiern in Rom und Bonn

VATIKANSTADT. Während sich die weißgoldenen Banner des Kirchenstaates am Donnerstagvormittag im römischen Frühlingwind blühten, hob in der Sixtinischen Kapelle das feierliche Pontifikalamt an, mit dem der 14. Jahrestag der Krönung von Papst Pius begann wurde. 16 Kardinalen, andere hohe Geistliche, der Adel und die diplomatische Korps gaben der Feier ein farbenprächtiges Gepräge. Der 77 Jahre alte Heilige Vater nahm an der einstündigen Feier auf Anraten seiner Ärzte teil. Er ist von der Grippe, die ihn Ende Januar auf das Krankenbett warf, noch so angegriffen, daß ihn die Anwesenheit beim Gottesdienst zu sehr angestrengt hätte.

Bundeskanzler Adenauer und zahlreiche Mitglieder des Kabinetts nahmen am Donnerstag in der Bonner Münsterkirche an einem feierlichen Pontifikalamt teil, das der apostolische Nuntius, Erzbischof Münch, anlässlich des Jahrestages der Papstkrönung zelebrierte. Zu dem Amt war auch das Bonner Diplomatische Korps fast vollständig erschienen. In den meisten Diözesen des Bundesgebietes finden die Papstkrönungsfeierlichkeiten erst am kommenden Sonntag statt.

Italiens Eisenbahner streiken

ROM. Seit der Nacht zum Donnerstag ruht auf der Apenninenhalbinsel fast der gesamte Eisenbahnverkehr. Der von dem kommunistisch beeinflussten Gewerkschaftsbund CGIL ausgetriggerte Eisenbahnerstreik um Lohnerhöhungen begann um null Uhr am Donnerstag und soll bis Freitagnacht 24 Uhr dauern. Es verkehren nur noch ganz wenige Züge, die mit dem nicht in der kommunistischen Gewerkschaft organisierten Personal besetzt sind oder vom „Genio Civile“, einer Art technischem Notdienst, eingesetzt worden sind. Polizei sichert die Eisenbahnanlagen, um einer Sabotage gegen den provisorischen Notverkehr vorzubeugen.

8 1/2-Pfennig-Zigarette ab 1. Juni?

Der Gesetzentwurf ist fertiggestellt

hf. BONN. Der Finanz- und Steuerausschuß des Bundestags hat die Beratung des Gesetzentwurfs für die Senkung der Zigaretten- und Tabaksteuer soweit abgeschlossen, daß im Laufe des April die Verabschiedung des Gesetzes in 2. und 3. Lesung erwartet werden kann. Die Tabakindustrie rechnet bereits zum 1. Juni mit Inkrafttreten der neuen Preise. Bekanntlich soll mit der vorgesehenen Steuer-senkung der Preis der 10-Pfennig-Zigarette, die etwa 90 Prozent des gesamten Zigarettenkonsums ausmacht, auf 8 1/2 Pfennig herabgesetzt werden. Gleichzeitig wollen die kleineren und mittleren Betriebe monatlich 300 000 7/8-Pfennig-Zigaretten herausbringen. Auch die Zigarettenarten zu 12 und mehr Pfennig sollen im Preis gesenkt werden. Die Tabakindustrie erwartet von diesen Preissenkungen eine Steigerung des Zigarettenverbrauchs von monatlich etwa 2,6 auf 3,3 Milliarden Stück.

Wieder Flugzeugindustrie?

Regierungsbesuch in Friedrichshafen

FRIEDRICHSHAFEN. Mehrere Mitglieder der vorläufigen Landesregierung Baden-Württembergs trafen am Donnerstagvormittag unter Führung von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier mit dem Zug zu dem seit längerer Zeit geplanten offiziellen Besuch der Bodenseestadt Friedrichshafen auf dem dortigen Flughafen ein. Neben dem Ministerpräsidenten nahmen an dem Besuch teil: Innenminister Fritz Ulrich, Wirtschaftsminister Dr. Veit, Arbeitsminister Erwin Hohiwiegler, Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann und Vertriebenminister Eduard Fiedler.

Friedrichshafens Oberbürgermeister Dr. Max Grünbeck begrüßte die Mitglieder der Landesregierung auf dem Bahnsteig. Bei einer anschließenden Arbeitsbesprechung, an der auch die Stadträte teilnahmen, wurden den Besuchern die Hauptprobleme der im Kriege schwer zerstörten Stadt vorgetragen. Nach dieser Besprechung besichtigten die Regierungsmitglieder das Werftgelände der früheren Luftschiffbau Zepplin, einige Wohnsiedlungen und Schulbauten.

Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit erklärte zu den Wünschen der Stadt auf eine verstärkte Industrieansiedlung, man denke daran, in Friedrichshafen wieder eine Flugzeugindustrie aufzubauen, so bald die politischen Voraussetzungen dafür geschaffen sind. Die Internationale Bodenseemesse, die vor allem für Friedrichshafen als Fremdenverkehrsstadt von großer Bedeutung ist, werde vom Land tatkräftig unterstützt.

„Sachkundige Persönlichkeiten“

CDU-Bedenken gegen Wahlgesetz

STUTTGART. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat in einem Schreiben an die CDU-Landesverbände ausdrücklich gewünscht, daß als Kandidaten für die Bundestagswahlen in diesem Jahr von der CDU nur sachkundige Persönlichkeiten herausgestellt werden, die in der Fraktion eine bestimmte Aufgabe übernehmen können. Dieses teilte der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU und Abgeordnete in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württembergs, Wilh. Simpfendorfer, in Stuttgart mit.

Simpfendorfer, der vor den Hörern der Jugendvolkshochschule sprach, gab ferner bekannt, daß er sich zusammen mit Dr. Gebhard Müller (Südwürttemberg) und Anton Dichtel (Südbaden) im CDU-Bundestagsvorstand gegen einen Passus des Wahlgesetzentwurfes von Innenminister Dr. Robert Lehr ausgesprochen habe. Simpfendorfer sagte, er ziehe eine offene Stichwahl der Hilfstimme, die im Südwesten zu schweren inneren Komplikationen führen müsse, vor.

Das Haus der 1111 Fenster

„Koblenzer Straße 101“ statt „Wilhelmstraße“ / Das neue Außenministerium

W. W. BONN. Das Bonner Auswärtige Amt erleidet das Schicksal des zuletzt geborenen Kindes: Während der größeren schon ihr eigenes Zimmer haben, muß das jüngste lange Zeit in Notquartieren hausen, hin- und hergeschoben, wo gerade Platz ist. Über ein rundes Dutzend Häuser sind die Bonner Dienststellen des Außenministeriums verstreut, das erst ein Jahr nach den anderen Ministerien entstanden ist.

Aber dieser unleidliche Zustand soll nun beendet werden. An der Rheinpromenade, in unmittelbarer Nähe des Bundeskanzleramts im Palais Schaumburg, buddeln seit vielen Wochen die Arbeiter. Im Herbst dieses Jahres soll der erste Bauabschnitt des neuen Auswärtigen Amtes vollendet sein. Ende 1954 soll der Bau fertig dastehen: ein neunstöckiges Hochhaus und drei andere Häuser, mit 800 Räumen für mehr als 1000 Beamte und Angestellte. Kostenpunkt: 13,3 Millionen D-Mark. Weiß leuchtend soll sich das Haus der 1111 Fenster am Rhein erheben.

Es wird der größte Bau, den die baufreudige Bundesregierung in Bonn in Angriff nimmt. Von jeher ist sie dem Bonner Bürger mehr als ein Bau-Unternehmen denn als Behörde erschienen. Der Bürger hat mit dem städtischen Finanzamt und mit dem Rathaus mehr zu tun als mit den Ministerien, die sich in weitem Kranz um die Stadt gelegt haben, als wollten sie das harmlose Universitätsstädtchen belagern.

Die Zahl der Bonner, die einmal das Bundeshaus besucht haben, ist kaum größer als die Zahl der Einheimischen in irgendeinem

Ort, die im Laufe ihres Lebens das örtliche Heimatmuseum oder eine historische Stätte besichtigen. Aber die Bautätigkeit der Regierung fällt ins Auge. Sie drängt sich auf. Tausende von Siedlungswohnungen sind entstanden. Auf Kasernenhöfen wuchsen Baracken und Bürohäuser in die Höhe, ein Korpspeicher wurde umgebaut, Straßen wurden verlegt und erweitert. Überall stehen die riesigen Tafeln mit der Aufschrift: „Bauprojekt der Bundesregierung...“

Aber der Neubau am Rhein wird alles bisher Gesehene übertreffen. Das jüngste Kind ist eben auch das Lieblingskind der Bundesregierung. Das Auswärtige Amt erhält das schönste und größte Gebäude. 13 000 Kubikmeter Beton werden für den Rohbau erforderlich sein und 110 t Baustahl. Auf dem Hochhaus-Dach wird ein Restaurant eingerichtet werden, von dem aus man einen wunderbaren Blick über den Rhein und das Siebengebirge haben wird. Hier werden sich ausländische Gäste erholen können, nachdem sie mit den Beamten des Ministeriums in dem 250 qm großen Sitzungssaal beraten haben.

Im Kellergeschoss aber werden außer erlesenen Weinen auch Bücher ihren Platz finden. 200 000 Bücher der Bibliothek des Auswärtigen Amtes und ungezählte Aktenstücke suchen Unterkunft, damit sie wieder griffbereit stehen und jederzeit verwendet werden können. So soll allmählich wieder das empfindliche Instrument einer diplomatischen Zentrale entstehen. „Koblenzer Straße 101“ soll ein Begriff werden wie der Qual d'Orsay und die Downingstreet.

Kleine Weltchronik

Frauenkirche im Rohbau fertiggestellt. München. — Das Wahrzeichen Münchens, die Frauenkirche, deren Schiff in den letzten Kriegsjahren bei fünf Luftangriffen bis auf die Grundmauern zerstört worden war, ist nun im Rohbau wiederhergestellt. Domkapitular Abentum setzte am Donnerstag den Schlußstein in das gewaltige, freigespannte Gewölbe, das in einetthalbjähriger Bauzeit genau in der alten Form neu gemauert worden ist.

Berufungsverhandlung Bensmüller. Bastatt. — Vor dem Obersten Gericht der französischen Hohen Kommission in Bastatt hat am Donnerstag die Berufungsverhandlung gegen den Ockfener Metzgermeister Martin Bensmüller begonnen, der wegen Tötung eines französischen Soldaten in erster Instanz zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war.

Mühlentfeld Botschafter in Holland. Bonn. — Die Königin der Niederlande hat Dr. Hans Mühlentfeld das Agreement als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Bundesrepublik in den Niederlanden erteilt. Dr. H. Mühlentfeld ist 52 Jahre alt und seit 1949 Bundestagsabgeordneter und Fraktionsvorsitzender der Deutschen Partei.

Produktivitäts-Kredit-Programm genehmigt. Bonn. — Dem von Bundeswirtschaftsminister Erhard am 2. März verkündeten Produktivitäts-Kredit-Programm für Klein- und Mittelbetriebe hat die MSA-Sondermission ihre Zustimmung gegeben. Im Rahmen dieses Programms stehen kleineren und mittleren Unternehmungen für Rationalisierungsmaßnahmen 80 Millionen DM an Gegenwertmitteln aus der USA-Wirtschaftshilfe 1951/52 zur Verfügung.

Ehemaliger USA-Landeskommissar heiratet Deutsche. Bremen. — Der frühere amerikanische Militärgouverneur und spätere Landeskommissar für Bremen, Admiral a. D. Charles Jeffs, hat am Donnerstag in Bremen die 33jährige Kriegerwitwe Therese Bauer geheiratet, die er während seiner Tätigkeit in Bremen kennengelernt hatte.

Minenexplosion auf sowjetischem Torpedoboot. Berlin. — Über ein schweres Explosionsunglück, bei dem eine größere, bisher noch geheimgehaltene Zahl von Angehörigen der sowjetischen Seepolizei den Tod fand, berichtet die

Westberliner Zeitung „Telegraf“ am Donnerstag aus Stettin. Danach haben sich bei einer Manöverübung zwei Minen auf einem Torpedoboot gelöst und explodierten, wodurch das Boot sank. Ein zweites, unmittelbar folgendes Torpedoboot wurde schwer beschädigt.

Amerikaner sollen Lammerding suchen. Paris. — Die französische Regierung hat die amerikanischen Besatzungsbehörden im Bundesgebiet ersucht, nach dem eben Kommandeur der SS-Division „Das Reich“, General Lammerding, zu fahnden und ihn an Frankreich auszuliefern. Lammerding ist von einem Militärgericht in Bordeaux in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden.

Flugzeuge neben Titos Zerstörer abgestürzt. London. — Neben dem jugoslawischen Kriegsschiff „Galeb“, an dessen Bord Präsident Tito zu seinem offiziellen Besuch nach Großbritannien fährt, sind am Mittwoch drei Flugzeuge des britischen Trägers „Eagle“ abgestürzt. Die britische Admiralität gab am Donnerstag bekannt, daß vier Marineoffiziere vermißt werden und wahrscheinlich bei den Abstürzen ums Leben gekommen sind.

Otto Riise Präsident der ersten Kammer des Montangerichts. Luxemburg. — Der Gerichtshof der Montanunion hat das deutsche Mitglied, Prof. Otto Riise zum Präsidenten der ersten Kammer des Gerichtshofes gewählt. Generalanwalt bei der zweiten Kammer wurde der Deutsche Karl Römer.

Weißer Tod fordert acht Menschenleben. Wien. — Der weiße Tod hat in Österreich wiederum acht Menschenleben gefordert. Die Zahl der in diesem Winter in Österreich durch Lawinen oder andere Unfälle ums Leben gekommenen Personen hat sich damit auf 45 erhöht. Drei der Toten oder Vermissten kommen aus Deutschland.

Schwere Waldbrände im Tessin. Lugano. — Im unteren Tessin wüten seit Dienstag große Wald- und Niederholzbrände, die durch einen starken Sturm ständig neu angefacht werden. Zahlreiche Scheunen und Ställe sind in kurzer Zeit trotz des Einsatzes mehrerer Feuerwehren niedergebrannt. Die Eisenbahnlinie Bellinzona-Lugano war durch das Feuer vorübergehend blockiert.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Ike bläst Radiowind ab“

Unter dieser Schlagzeile veröffentlicht die Londoner „Daily Mail“ am Donnerstag eine Meldung ihres Washingtoner Korrespondenten, nach der die USA-Regierung plötzlich die auf den Tod Stalins folgende erste Phase ihres unfruchtbarsten psychologischen Angriffs auf die kommunistischen Staaten einzustellen beabsichtigt. Der Korrespondent schreibt:

„Diese Phase der psychologischen Kriegführung wurde in aller Eile entworfen und sollte die durch Stalins Tod entstandene Verwirrung ausnutzen. Eisenhowers Botschaft an das russische Volk wurde von der „Stimme Amerikas“ übertragen in der Hoffnung, daß sie eine echte und unmittelbare Wirkung haben würde. Die kürzlich von Eisenhower ernannten Experten für „psychologische Strategie“ geben jetzt ihre Entscheidung über das Ergebnis der Kampagne zu. So wird sie jetzt eingestellt, und ihr künftiges Schicksal wird von der weiteren Überprüfung der Informationen aus dem Gebiet hinter dem Eisernen Vorhang abhängen.“

Linse-Entführer gefaßt

Nervenzusammenbruch und volles Geständnis

BERLIN. Der 22jährige Gewohnheitsverbrecher Kurt Oswald Knobloch, der am Mittwoch bei einem Einbruchdiebstahl in Westberlin gefaßt wurde, hat inzwischen zugegeben, zusammen mit einem Berufsringer den Westberliner Rechtsanwalt Dr. Walter Linse im vergangenen Jahr nach Ostberlin verschleppt zu haben. Knobloch erlitt nach diesem Geständnis, das er nach seiner Festnahme in Westberlin ablegte, einen Nervenzusammenbruch und versuchte, in seiner Zelle durch Aufschneiden der Pulsadern mit einer Scherbe Selbstmord zu begehen.

Aus dem Vernehmungsprotokoll geht hervor, daß der mehrfach vorbestrafte Knobloch ein Berufsringer Dr. Linse am Morgen des 8. Juli vergangenen Jahres kurz nach Verlassen seiner Wohnung nach der Zeit fragten und um Feuer baten. Während Linse seine Hände in die Tasche steckte, umklammerte ihn der Berufsringer. Linse konnte sich freimachen, taumelte aber gegen den Wagen der Entführer und wurde von den beiden anderen Mitfahrern in den Wagen gezerrt. Knobloch konnte nur mit Mühe noch in den anfahren den Wagen gelangen. In der Kurve streute der Ringer Reifentüter. Linse machte sich im Wagen legend steif, so daß die Tür nicht geschlossen werden konnte. Der Ringer schoß daraufhin Linse in die Beine, wodurch sein Widerstand gebrochen wurde.

An der Zonengrenze wurde der Entführerwagen, wie bereits die früheren Ermittlungen ergeben hatten, von einem Volkspolizeikommandeur erwartet. Knobloch und die anderen Täter verließen etwa einen Kilometer hinter der Grenze den Wagen und trafen sich wieder in einer Karlsruher Wohnung, wo ihnen für die Tat von dem Anführer „Paul“ je 1000 Westmark ausgehändigt wurden. Alle Beteiligten fuhren wenige Tage nach der Entführung Linsens an die Ostsee zur Erholung.

Faruk trennte sich von Narriman

ROM. Exkönig Faruk von Ägypten gab am Donnerstag in Rom praktisch zu, daß er sich von seiner 19 Jahre alten Gattin Narriman getrennt habe. In einer nach dem Abflug Narrimans nach der Schweiz veröffentlichten Erklärung machte Faruk in bitteren Worten seine Schwiegermutter Assila Sadek für den Bruch verantwortlich.

14 Todesopfer bei Großbrand.

Newark/New Jersey. — Ein Großbrand in einer Brauerei in Newark versperrte am Mittwoch mehreren Arbeitern den Rückweg aus einer noch im Bau befindlichen Tankanlage. 14 Arbeiter fanden dabei den Tod, 20 wurden verletzt.

Silberne Lotusblume

Ein Liebesroman unter der Sonne Indiens von Anita Hünten

Copyright by Hamann-Meyerpress
Durch Verlag v. Gruberg & Görg, Wiesbaden
(8. Fortsetzung)

Die beiden Dienerinnen, dreizehnjährige Mädchen in der Tracht ihres Landes, geschmückt mit goldenen Münzen und einem kleinen Brillantsplitter auf dem rechten Nasenflügel rückten noch enger zusammen. Sie fürchteten sich. Vor Stunden hatten sie schon den Priester des heiligen Wischnu-Tempels im Gemach der Fürstin verschwinden sehen. Sie haßten ihn diesen kahlköpfigen alten Mann, der keinen Turban trug, wie alle Rechtgläubigen. Sein kahler Kopf sah wie eine polierte Elfenbeinkugel aus. Sie wußten auch, daß er ein großer Zauberer war, der über Tod und Leben zu bestimmen hatte. Mit einem Blick konnte er sie beide vernichten. Aber die alte Maharani zog ihn allen anderen vor, er war ihr Vertrauter, und sie verteidigte ihn immer wieder gegen den jungen Fürsten, der ihn verabscheute.

Jetzt läutete die kleine goldene Glocke mit ihrem scharfen Ton. Die Maharani rief ihre Dienerinnen.

„Geh du“, flüsterte Aukila der kleinen Sheema zu, aber die schüttelte den Kopf. Ehe sie etwas antworten konnte, wurde der Vorhang des Gemaches zurückgeschlagen. Die Maharani stand auf der Schwelle. Ihre schwarzen Augen funkelten, in der Hand trug sie eine kleine Peitsche mit einem goldenen Griff. Blitzschnell schlug sie zu. Ein roter Striemen zeigte sich auf Aukilas Wange.

„Schliefst du? Hast du nicht gehört, daß ich geklingelt habe?“ Neuen Reisewein, aber kochend heiß, für den Priester!“ Aukila hüchelte hinaus, ein Schluchzen erschütterte ihre kleine Gestalt. Sie war ja noch ein Kind, aber sie war schon Witwe — ein

grausames Geschick in Indien. Sie hatte ihren Gatten nie kennen gelernt, schon kurz nach ihrer Geburt hatte ihr Vater sie dem Sohn des Freundes als Frau versprochen. Der Knabe war damals zehn Jahre alt gewesen. Sochs Jahre später hatte man die beiden Kinder verheiratet, ohne daß sie selbst dabei anwesend waren. Ein Jahr darauf war der junge Ehemann durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Und nun war Aukila eine Witwe, bestimmt zum Diensten, in den Augen der Verwandten verflucht.

Aukila setzte den heißen Wein auf das niedrige Tischchen vor dem Priester. Sie ging scheu um die weißen Elfenbeinstäbchen herum, die auf dem Boden verstreut lagen. Aus diesen Stäbchen sagte der Priester die Zukunft. Eben griffen seine knochigen Finger wieder nach ihnen und mischten sie. Die Maharani murmelte etwas, schüttelte die Hände mit den Stäbchen und ließ diese dann auf den Teppich fallen.

„Ja“, sagte er mit seiner heiseren Stimme, „die Zeichen trügen nicht. Du wirst großes Leid erfahren durch diese weißen Teufel. Sie müssen fort, je eher, desto besser.“

„Sie sind die Gäste meines Sohnes“, sagte die Maharani leise und scharf.

„Der junge Fürst ist verblendet“, antwortete der Priester, „er sieht nicht, was um ihn vorgeht. Er läßt sich einspinnen von den blonden Haaren der fremden Frau.“

„Ich kann nichts tun“, sagte die Maharani. Sie hatte ihre ruhelose Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen. „Ich habe keine Macht mehr über ihn, er ist mir erwachsen. Er ist der regierende Fürst, ich bin ihm untertan. Aber ich hasse diese Fremden!“

„Dann entferne sie. Sie bringen dir Unglück.“ Ein dämonisches Grinsen verzerrte seine Züge: „Man könnte...“

„Nein“, sagte die Maharani, „nein, sie sind unsere Gäste, das Gastrecht ist heilig. Noch nie hat ein Mahareadscha von Taipore das Gebot der Gastfreundschaft verletzt.“

„Man muß einen Weg finden!“ Die Maharani bob plötzlich die Hand. „Verschwinde“, zischte sie, „mein Sohn kommt.“

Er ist zurückgekehrt, er darf dich hier nicht finden.“ Der Priester sprang auf, panische Angst stand plötzlich in seinen Zügen. Lautlos verschwand er hinter einem der vielen Vorhänge, die das Gemach bedeckten.

Der junge Fürst ließ sich bei seiner Mutter melden. Die Maharani empfing ihn im Vorzimmer ihres Schlafgemaches. Mit einer Handbewegung schickte sie die Dienerinnen hinaus.

„Ich bin besorgt um dich, Mutter. Ich sah, als ich mit dem Wagen kam, daß bei dir noch Licht brannte. Fühlst du dich nicht wohl?“

Die Maharani antwortete nicht gleich, sie betrachtete eine Weile stumm ihren Sohn, der noch im Reisanzug war. Dann reichte sie ihm die Hand zum Kuß und fragte:

„Du bist früh gekommen. Trieb dich die Sehnsucht?“ Ihre Stimme klang boshaft.

„Ich habe immer Sehnsucht nach Taipore, wenn ich fort bin.“ sagte der Fürst und überhörte den Doppelsinn, den seine Mutter in ihre Worte gelegt hatte. Er kannte ihren krankhaften Fremdenhaß, aber er verstand ihn auch. Sie war eine stolze Frau, sie stammte aus einem uralten Fürstengeschlecht, sie konnte nie verwinden, daß Indien unter der Herrschaft von Fremden stand. Er respektierte seinen Standpunkt, wenn er ihn auch für unklug hielt. Er war lange genug in Europa gewesen, um einzusehen, daß Indien noch viel zu lernen hatte. Er war loyal und zur Zusammenarbeit mit den Behörden des britischen Weltreiches bereit. Aber er verstand seine Mutter.

„Kann ich etwas für dich tun, Mutter? Du bist so unruhig, und es ist doch schon spät. Soll ich einen Arzt aus Kalkutta rufen?“

Die Maharani schüttelte heftig den Kopf. „Ich brauche keinen Arzt, ich bin nicht krank — aber — vielleicht bist du es!“

Seine Augen strahlten und er lächelte hell auf. „Ich fühle mich großartig, Mutter, nie ist es mir so gut gegangen.“

Wie schön er ist, dachte die Maharani, er steht in der Vollkraft seines Mannestums. Warum brachte er ihr keine Frau, warum

durte sie nicht Enkel sehen, die seines Biutes waren? Auch daran waren die Fremden schuld. Als er damals aus England zurückkehrte, erklärte er, daß er sich niemals zu einer Heirat zwingen ließe, daß er seine Frau selbst auswählen wolle. Er hatte keine Bitte, keiner Drohung nachgegeben. Und nun war hier unter ihrem Dach eine Frau, die ihrem Sohn gefährlich werden konnte.

„Schick die Fremden fort!“ sagte sie heftig, „schick sie zum Jagdschloß, gib ihnen alles, was sie brauchen — aber entferne sie hier aus dem Palast.“

Fürst Rameni hob den Kopf, er blieb ganz ruhig, doch seine dunklen Augen flammten: „Die Fremden sind meine Gäste, sie stehen unter meinem Schutz.“

„Die blonde Frau hat dich verzaubert.“ Ganz plötzlich, ruckartig erhob sich der junge Inder. Einen Augenblick stand er erstarrt — dann aber verbeugte er sich nur und sagte mit einem Lächeln:

„Ich muß gehen, Mutter. Ich sehe, daß du schlechter Laune bist — daß bedauere ich von ganzem Herzen. Du hast unrecht mit dem, was du sagst. Du bist auf völlig falscher Fährte mit deinen Behauptungen. Die blonde Frau ist die Braut meines Freundes. Mehr habe ich nicht zu sagen.“

Er verbeugte sich abermals und ging. Die Maharani kehrte in ihr Schlafgemach zurück. Die Braut seines Freundes — genügte das nicht? Hieß das nicht „tabu“ für ein Mahareadscha von Taipore? Ihr Fuß trat auf eins der kleinen Elfenbeinstäbchen, das der Priester vergessen hatte. Der Stab zerbrach — das war ein böses Zeichen! Sie schlief nicht in dieser Nacht, sie fühlte ihr Herz schlagen, müde, dumpf und schwer — das Herz einer alten Frau.

Fürst Rameni ging langsam durch die leeren Gänge des schlafenden Palastes. Er ging vorbei an dem riesigen vergoldeten Bild der Mahalakshmi, der Göttin des Glückes. Er lächelte dem Bild zu. Wenn er auch nicht mehr dem Glauben seiner Vater angehörte, so respektierte er doch die alten Bilder.

(Fortsetzung folgt)

Jenseits der Mainlinie

Ein innerdeutscher Reisebericht von Dr. W. R. von Unna

Wer heute aus dem Ausland nach Deutschland kommt sieht manches unvoreingenommener als wir selbst. Viele Dinge, die durch Schwarz-Weiß-Färbung und Schlagworte zu Klischees zu werden drohen, reizen einem frischen Auge neue Konturen. Ob es die wirklichen sind, vermögen wir nicht zu entscheiden. Die Verantwortung für das, was er sieht, trägt jeder selbst. Jedenfalls zeigen die Eindrücke, um deren Wiedergabe wir Dr. von Unna gebeten haben, das Gepräge frischen und unmittelbaren Erlebens. Wir bringen den politischen Reisebericht „Jenseits der Mainlinie“ in Fortsetzungen.

I. Föderalismus

Wäre ich nicht Zeit meines Lebens Föderalist gewesen, so müßte ich mich nunmehr dazu bekennen. Dieses Deutschland, das uns dank Hitler und dank fremder Staatskunst verblieb, sollte sich in Herz und Hirn schreiben, wie es die nahe Schweiz tut: Vielfältig in der Einheit, eins in der Vielfalt.

Wer sagen will, gewisse Bundesländer der westdeutschen Republik seien unorganisch, gar auf höheren Befehl geworden, so wie einst Napoleon die Rheinbundstaaten schuf und Monarchen ernannte, dem sei erwidert: Schönheitsfehler sind da, und es wird im Verlauf dieser Betrachtung nichts verschwiegen, was dem Berichterstatter auffiel; aber erstens ist in diesen Dingen noch lange nicht das Letzte — nicht einmal das Vorletzte — Wort gesprochen, und es scheint zweitens jedes Bundesland auch in unstrittiger Form lebendiger, aufgeschlossener, liebenswerter als die provinziell-haßliche Gau-Einteilung des Dritten Reiches.

Auf dieser Reise begegneten mir Einwände (und sie mögen noch nicht beendet sein), zu denen gehört, unser westlicher Nachbar sei durch straffen Zentralismus groß geworden, und die beiden verbliebenen Weltmächte zielten immer mehr zur zentralistischen Regierungsweise. Im Fall Frankreich ließe sich fragen, ob sein historischer Zentralismus den Abstieg verhindert habe; angeblicher Antiföderalismus in USA oder der Sowjet-Union wird sich niemals in dieser Form bewelsen lassen; und schließlich: Deutschland braucht ja wohl nur auf sich selbst zu sehen. Und dessen Geschichte lehrt, daß der Föderalismus die ihm eigene Form ist. Wobei — selbstverständlich —

zwischen Föderalismus und Separatismus ein scharfer Trennungsstrich zu ziehen ist. Eins in der Vielfalt.

Der Schreibende — es sei diese persönliche Bemerkung verziehen — lebt im Ausland und kam demgemäß in die wie durch ein Wunder nach kurzen sieben Jahren wieder aufgeblühte, arbeitende, bewunderte und beneidete Heimat mit kühlem Kopf und scheuklappenfreien Augen. Das Riesenausmaß der Zerstörungen wird erst an Hand des bereits wieder Errichteten voll ersichtlich, und damit das Leid, aber auch die bewunderungswürdige Haltung und Leistung dieses Volkes. Im großen ganzen doch zurückgekehrt in überlieferte geschichtliche Bindungen der Landschaft, der engeren Heimat vermag der Deutsche leichter sein Aufbauwerk und kulturelle Neuleistungen zu überblicken und zu vergleichen, als wenn ein zentraler Wille, teils von anonymen Kräften und Mächten gelenkt, den Wettbewerb auf übersichtlicher Größensfläche hätte verwehren können.

Mit solchen Gedanken und Meinungen überschritt ich die Mainlinie, und ich glaube, das Gesehene und Erlebte wird mir recht geben bzw. hat es teilweise schon getan.

II.

Problem Bundeshauptstadt

Frankfurt ist dem Süddeutschen nahe. An der Scheide gelegen, ist es dennoch Wesen seines Wesens. Mancher Besucher aus Württemberg und Baden mag sich vielleicht im Angesicht Frankfurts denken: Ja, das wäre wohl eine Hauptstadt. Naheliegender gewiß; und doch sollte sich der Deutsche nicht mit Problemen

beschweren, an denen letztlich das ganze Volk überflüssigerweise trägt. War es früher der Fahnentritt, so ist es heute die praktisch abgeschlossene Diskussion um die Bundeshauptstadt. Gewiß ist Bonn im Bewußtsein allzu vieler schon deshalb nicht „richtige“ Hauptstadt, keine „vollendete Tatsache“, weil auch die Teilung Deutschlands nicht als solche hingenommen werden kann. Und ein Provisorium als Hauptstadt — das ist eben überhaupt keine. Und so würden vermutlich noch viel mehr Menschen empfinden, trübe das unheimlich Provisorische ihre Augen und Sinne persönlich, das Bonn bestürzend dem unvoreingenommenen Beobachter hinterläßt.

Aber wahrscheinlich ließe sich der noch nicht ganz vererbte Groll um das „Bundesdorf“ mit wenigen Überlegungen beiseite schieben. Überlegungen, die vielfach anzutreffen sind, wo man auch örtlich den Dingen nahe ist. Nicht nur Bonn, die ganze Bundesrepublik ist ein Provisorium; und erst die Wiedervereinigung Deutschlands läßt die Frage der Hauptstadt in neuem Lichte, unter neuen Gesichtspunkten erscheinen. Man sagte: „Gibt es ein einheitliches Deutschland nur bis zur Oder-Neiße-Grenze, so ist immer noch nichts Definitives geschaffen... und Berlin liegt im Bereich feindlicher Geschütze“ (was heute doch wohl kein Argument mehr ist); „erst das ganze Deutschland kann von Bonn oder Frankfurt nach Berlin als seiner unbestrittenen Hauptstadt zurückkehren.“

Man sieht, es lassen sich immer neue Wenn und Aber finden; und so sei — dies allerdings mehr zur Belustigung — noch der Verdacht erwähnt, der in einer großen Landeshauptstadt zum Ausbruch kam: Es bereite sich Hamburg, der Bundesrepublik größte und attraktivste Stadt, insgeheim mit brennendem Ehrgeiz vor, als ihre Metropole an die Spitze zu gelangen. (Fortsetzung folgt.)

Kroll und die Kröllchen



Der Meister der Parodie, Werner Kroll, der von der kleinen Cornelia bis zu Vico Torriani und von Maria von Schmedes bis Bing Crosby 40 prominente Stimmen parodiert, hat sich nach Parodisten-Nachwuchs umgesehen. Fünf „Kröllchen“ hat er schon entdeckt. Sie singen zwar noch nicht wie er alle Stimmlagen vom Sopran bis zum Bass, aber in der Maske haben sie ihren Meister schon fast erreicht.

Konstanz baut seinen Fährhafen bei Staad aus



Anlässlich der diesjährigen internationalen Verkehrsausstellung in München wird dieses Modell des zurzeit im Bau befindlichen neuen Fährhafens von Konstanz-Staad ausgestellt werden. Das Modell zeigt im Vordergrund das neue, erweiterte Hafenbecken mit den beiden Landebrücken, an deren westlicher gerade ein Fährschiff vom Typ „Linzgau“ festgemacht wird. Rechts neben den beiden Landebrücken ragt das neue Terrassenrestaurant in das Hafenbecken vor, das den Besuchern einen freien Ausblick über den Hafen und über den Überlinger See bieten wird. Dahinter schließt sich eine moderne Ladenfront an, in der auch eine Auskunftsstelle des Verkehrsamts Konstanz und des ADAC untergebracht wird. Diese Ladenfront wird in Stahlblechbauweise errichtet und sich mit ihren großen Fensterflächen gut in das städtebauliche Bild einfügen. Vor der Ladenfront befindet sich der in Streifen untergeteilte Parkplatz, der etwa hundert Kraftfahrzeuge aufnehmen kann. Hieran werden sich die neuen Werkstätten des Fährbetriebes anschließen. Die Gesamtbaukosten der Anlage, mit deren Inbetriebnahme im Frühsommer 1954 gerechnet wird, belaufen sich auf rund 3 Millionen DM. Gleichzeitig mit dem Neubau des Ständer Hafens wird auch auf dem nördlichen Ufer des Bodensees in Meersburg ein neuer Fährhafen mit zwei Landebrücken errichtet. Die Stadt Konstanz hat in den letzten Jahren viele Millionen in ihren Fährbetrieb investiert, eine Kapitalanlage, die jedoch reiche Früchte tragen wird, da die Autofähre Meersburg-Konstanz das weitaus rentabelste Verkehrsmittel der Bodenseemetropole ist. Im internationalen Straßenverkehr nimmt die „Schwimmende Brücke“ auf der Strecke Stuttgart-Zürich eine hervorragende Stellung ein, die auch nach der Eröffnung des geplanten Trajektverkehrs Friedrichshafen-Romanshorn nichts von ihrer Bedeutung einbüßen wird.

Bunter Welt-Spiegel

Zugführer rettet Selbstmordkandidaten

KEMPTEN. Ein umsichtiger Zugführer rettete dieser Tage auf dem Bahnhof Hellengerst bei Kempten einem 40 Jahre alten Selbstmordkandidaten im letzten Augenblick das Leben. Eine Frau hatte den Zugführer auf einen Mann aufmerksam gemacht, der sich in auffälliger Weise in der Nähe der Schienen aufhielt. Der Zugführer und ein Schaffner nahmen die Äußerung des Mannes, daß ihm am Leben nichts mehr liege, nicht ernst, behielten ihn jedoch im Auge. Als der Zug anfuhr, stürzte sich der Mann vor den letzten Wagen. Der Zugführer zog sofort die Notbremse, so daß der Selbstmordkandidat mit leichten Verletzungen davonkam.

Bamberg mit Korea verwechselt

BAMBERG. In Bamberg brach in einer der letzten Nächte ein bezochter amerikanischer Soldat den Ast eines Obstbaumes ab und schlug damit eine Haustüre ein. Vom Hausbesitzer zur Rede gestellt, gab der Soldat an, er habe geglaubt, vor der Unterkunft seiner Kompanie in Korea zu stehen, wo man ihn nicht hineinlassen wolle. Etwas erüchtelt, bedauerte er seinen erheblichen geographischen Irrtum und erklärte sich bereit, den Schaden zu ersetzen.



Alle 4 Teile nur **DM 6⁵⁰**

massiv, rostfreier Stahl
geschmiedete Klinge

in schwerer Ausführung
Edelstahl mit Silberglanz... DM 8⁵⁰

4lg., 90 g Silberauflage, Alpeka-
Unterlage, geschmiedete Klinge, DM 11⁵⁰

6 Kaffeeelöffel 4,60 7,30
90 g Silberauflage... DM 8⁵⁰

6 Kuchengabeln 5,65 7,65
90 g Silberauflage... DM 9⁵⁰

VERSAND GEGEN NACHNAHME

Stuttgart, Eberhardstr. 4 (nächst der Marktstraße) **UHRENHAUS DI CENTA**



Seifix

das sparsame
Edel-Bohnerwachs

Benutzen Sie Werkzeuge?
Katalog gratis. Viele Preise jetzt
niedriger als bisher. Westfalia-
Werkzeuge. Hagen 108 1 Westf.

gegen
Kreislauf-
störungen

Die Frühjahrskur
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
standardisiert mit Allicin
doppelt wirksam

Schaffende Frauen brauchen doppelte Kraft! **FRAUENGOLD** schenkt allen überarbeiteten und abgepannten Frauen neue Kraft, Lebensfreude und ein jugendliches, gesundes Aussehen.



... und ihrem Mann Erfolg im Beruf durch **EIDRAN**, die Gehirn- und Nervenregnung von erstauflüchtiger Wirkungskraft.



Da ging mir ein Licht auf

Erst dachte ich „siehst du schwarz oder hat dir jemand einen schlechten Streich gespielt“. Da steht in der Einweichwanne eine Brühe, als ob sich Schornsteinfeger weißgewaschen hätten.

Aber als ich die Brühe abgelassen hatte, war die Wäsche ja schon fast weiß. „Merkt du was?“ sagte ich zu meiner Mutter Tochter. „Klar! Tante Emma hat doch recht, BURNUS löst schon beim Einweichen den größten Teil des Schmutzes. So macht das Waschen keine Mühe mehr.“

Burnus ist bio-aktiv,
darum so lösestark



Steinway-Flügel
neuestes kleines Modell

B. Klinkerfuß
Huffgart, Neckarstr. 1A, Aaa-Ber

Rasier Dich ohne Qual mit

Punktal

SOLINGEN

Punktal

Ingelheimer Rotwein
u. Weißwein, Liter ab 1.30 DM
Lieferung mit Lastwagen Ludwig Winterheimer Weinbau Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Stellenangebote

Gesucht auf sofort oder nach Über-
einkunft treues, williges

Mädchen
das gut kochen kann. E. Boden-
mann, Metzgerstr., Romanshorn

Ehrliches, zuverlässiges sauberes
und selbständiges

Mädchen
für kleines Einfam.-Haus zu 3
Erwachsenen (Frau berufstätig)
auf sofort oder 1. April gesücht
Eigen. heizb. Zimmer, gut. Lohn
u. gute Behandlung zugesichert
H. Bour, Tübingen, Autenrieth-
straße 8

Suche Hausgehilfin
zu 4 erwachsenen Personen sof.
Röcke, Stuttgart, Herdweg 48

Größerer Industriebetrieb in Südbaden
sucht für verschiedene Abteilungen einige

kaufmännische Nachwuchskräfte

Verlangt wird neben guter Allgemeinbildung eine abgeschlossene kaufmännische Lehre und möglichst einige Jahre Berufserfahrung. Bewerber, die über praktische Kenntnisse in Spinnerei, Weberei oder Ausrüstung verfügen oder eine Fachschule absolviert haben, erhalten den Vorzug. Jüngere Herren, die Lust und Liebe zu ihrem Beruf haben und vorwärtskommen wollen, wollen ihre Bewerbung mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften einreichen unter G 1033 an die Geschäftsstelle

Fachkräfte für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Seine Majestät

fe. Alles was Glanz hat, besitzt eine geheimnisvolle Gewalt über uns. Eine Uniform läßt uns erbeben, der Titel eines Doktors oder Professors läßt uns unerschrocken...

Der König von Griechenland kommt. Diese Nachricht rief den Geschäftsführer eines Stuttgarter Hotels aus seinem lässlichen Einsiedel, und warum nicht, Könige sind auch heute noch meist reiche Leute...

Einem gewöhnlichen Sterblichen legt man nüchtern Anmeldeformulare vor, die er ausfüllen muß. Aber wie kriegt man raus, daß einer der in glanzvoller Aufmachung und auch noch in hoher Polizeibegleitung auftritt, kein König ist...

Gründung eines Harmonika-Lehrer-Verbandes

Stuttgart. Auf einer in Stuttgart von Prof. H. Herrmann, Reutlingen, geleiteten Harmonika-Lehrer-Tagung wurde u. a. ein vorbereitender Ausschuss zur Gründung eines Harmonika-Lehrer-Verbandes gewählt...

Kurze Umschau im Lande

Aus einer unverschlossenen Schublade in einem unverschlossenen Zimmer wurden einem Handwerksmeister in Bad Krozingen (Südbaden) am hellen Tag 23 000 DM Bargeld gestohlen...

Einem jungen Obstbaum soll jeder Besucher einer Veranstaltung des Obst-, Garten und Weinbauvereins Hemsbach im Landkreis Mannheim am morgigen Samstag erhalten...

100 000 DM veruntreut hat eine 27jährige verheiratete Angestellte eines Mannheimer Großbetriebs in den letzten drei Jahren. Die Frau baute sich mit dem veruntreuten Geld, das sie durch Fälschungen von Kassenbelegen nach und nach an sich brachte...

Die Arrestzelle in Brand gesteckt hat ein Mann in Söllingen, Kreis Karlsruhe, der wegen völliger Trunkenheit für 24 Stunden festgesetzt worden

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 12. März. Auftrieb: 14 Ochsen, 20 Bullen, 42 Kühe, 36 Färnen, 13 Kälber, 120 Schweine. Marktverlauf: Kälber belebt, Großvieh und Schweine langsam...

Carl Orff: Trionfi

Deutsche Erstaufführung an der Staatsoper in Stuttgart. Aphrodite, die Göttin der Liebe, soll in den drei szenischen Spielen, in ihrer Abwandlung als mittelalterliche Fortuna, als altrömische Leidenschaft und als allegorische Schützerin der Hochzeit die verbindende Macht sein...

Sauitz wie in der Steinzeit

Wenn das Schießgewehr versagt, tut auch ein Prügel seinen Dienst

Göppingen. Daß der Mensch im Zeitalter des technischen Komforts gelegentlich doch wieder einmal zu Mitteln aus Urväterzeiten greifen muß und damit besser zum Ziel kommt, erwies sich in diesen Tagen einmal wieder in der Göppinger Gegend...

Da drehte der Jäger die Büchse um und schlug mit dem Schaft zu. Aber der Schwarzkittel schüttelte sich nur wie ein nasser Pudel, marhte kehrt und raste davon. Der Hund und der Jäger hinterdrein. Über Wiesen und Äcker ging die wilde

Aus Südwürttemberg

Zwölf Zirkusunternehmen wollten kommen

Tübingen. Beim Amt für öffentliche Ordnung in Tübingen haben sich bisher zwölf Zirkus-Unternehmen um Gastspiele für die Saison 1953 in Tübingen beworben. Da nach einem Beschluß des Gemeinderats im Jahr nur zwei Zirkusunternehmen zugelassen werden, mußten die Anträge von zehn Unternehmen, darunter Zirkus Krone Karl Hagenbock Busch, Althoff und Barley abgelehnt werden...

Rückgang der Kriminalität

Tübingen. Im Februar sind die strafbaren Handlungen in Südwürttemberg-Hohenzollern, wie die Landespolizeidirektion mitteilt, gegenüber dem Monat Januar um 18 Prozent auf 2565 Fälle zurückgegangen. Vor allem haben auch die schweren und mittleren Delikte abgenommen. 83 Prozent der strafbaren Handlungen konnten aufgeklärt werden.

Brachland wird durch Schlamm fruchtbar

Ehingen a. D. Etwa ein Jahr werden die Arbeiten dauern, durch die die Gemeinde Ober-

Hatz bis zur Autobahn. Dort gab es bald eine Verkehrsstockung, denn keiner der Autofahrer wollte sich das seltene Schauspiel entgehen lassen. Da kam dem Waldmann ein starker Knüppel in die Quere. Er packte ihn, warf die Büchse fort und bald war der Ketter erledigt. In Schweiß gebadet, aber glücklich und stolz darüber, daß die Jagd nun doch erfolgreich war, stand der Jäger mit seinem Hund auf dem Schauplatz des blutigen Gefechts.

70 Fischreier abgeschossen

Sigmaringen. Die deutschen Jäger haben im vergangenen Jahr zum erstenmal nach dem Krieg wieder Fischreier jagen dürfen. Diese Wasservögel haben dem Fischbestand in Hohenzollern sehr großen Schaden zugefügt. Der Vorsitzende des hohenzollernischen Fischereivereins, Regierungsoberspektor Schenk, teilte mit, daß in Hohenzollern seit der Freigabe 70 Fischreier abgeschossen worden sind. Dadurch seien schätzungsweise 100 Zentner Fische erhalten geblieben.

dischingen im Kreis Ehingen ein rund zehn Hektar großes Gebiet für die Landwirtschaft nutzbar machen wird. Das Brachland wird mit Schlamm aus dem Opflinger Stausee im Kreis Ulm, aufgefüllt werden, der in den nächsten Monaten ausgebagert wird.

Zuchtschweine in Waldsee

Waldsee. Der Landesverband der Schweinezüchter, Tübingen, führte am 5./6. März in Waldsee eine Sonderkörung und Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen durch. Die Versteigerung erbrachte folgende Durchschnittspreise: deutsches veredeltes Landschwein: Eber 433, Sauen 471 DM; schwäb.-hällisches Schwein: Eber 408, Sauen 431 DM. Der Absatz war bei den Ebern mittel, bei den tragenden Jungsauen flott. Die nächste Absatzveranstaltung findet am 9. April in Riedlingen statt.

Die Furcht vor der besseren Hälfte

Waldsee. Wie sich jetzt herausstellte, war ein am 22. Februar bei der Landespolizei in Waldsee angezeigter Raubüberfall eines Kaufmanns aus Reutlingen fingiert. Der Anzeigenersteller hatte über den Fasching in Stuttgart eine größere Geldsumme verbraucht und, um das Defizit seiner Frau gegenüber vertreten zu können, einen Raubüberfall vorgetäuscht, der sich in der Nähe von Waldsee ereignet haben sollte.

Lieferwagen von Lokomotive erfährt

Weingarten. Ein mit 21 Ferkeln beladener Lieferwagen fuhr am Mittwoch an einem schrankfreien Bahndübel bei der Maschinenfabrik Weingarten auf einen Güterzug. Die Lokomotive des Güterzuges erfährt den Lieferwagen, schob ihn 30 m vor sich her und zertrümmerte ihn vollständig. Dabei kam der Belfahrer, ein 58-jähriger Viehhändler ums Leben, während der Fahrer, ebenfalls ein Viehhändler, mit schwe-

Auch das wurde berichtet

Schreckenbleich wurde in einem Mannheimer Lokal der Wirt, als ein 31 Jahre alter Mann allerlei Unfug trieb, die Gäste belästigte und sogar in aller Seelenruhe ein Stück Seife mit Wurst aß. Dem besorgten Besitzer blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Polizei zu verständigen. Diese erschien auch prompt und nahm den sonderbaren Kauz, offenbar einen Geistesgestörten, mit auf die Wache.

Recht erstaunt war der Besitzer einer Stoffgroßhandlung in Konstanz, dem vor einiger Zeit elf Stoffballen im Wert von über 3000 Mark gestohlen worden waren, als er einige Tage darauf morgens im Lagerhaus alle elf Ballen fein säuberlich wieder an ihrem Platz fand. Zunächst war die Anspielung ihm wie auch der Polizei ein Rätsel. Durch die näheren Umstände fiel aber schließlich der Verdacht auf einen 27 Jahre alten Angestellten. Er hatte sich jedoch keinen schlechten Scherz geleistet, um seinem Chef einen ge-

hörigen Schrecken einzujagen, sondern die Ballen tatsächlich gestohlen. Als aber das Geschäft in Heidelberg nicht klappte, brachte er mit seinem Komplizen die Ballen wieder an ihren Platz zurück.

Als ein Kraftfahrer dieser Tage in einer Mannheimer Wirtschaft eine Frau kennenlernte und sie später mit seinem Wagen nach Hause brachte, ahnte er noch nicht, daß ihm nach einer stürmischen Umarmung 320 DM fehlen würden. Das stellte er erst auf dem Heimweg fest, nachdem die „Dame“ plötzlich spurlos in der Dunkelheit verschwunden war. Sie konnte jedoch kurze Zeit später von der Polizei ermittelt werden. Die im wahren Sinne des Wortes „flüchtige Bekanntschaft“ bestritt allerdings den Diebstahl und behauptete sogar, den um das Geld erleichterten Mann überhaupt nicht zu kennen. Trotzdem wurde sie bis zur restlosen Aufklärung der grüßelbringenden Umarmung vorläufig festgenommen.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am 4. und 5. Ziehungstag der 5. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 6000 Gewinne gezogen, darunter 25 000 DM auf Nr. 19 773 und 119 716, 10 000 DM auf Nr. 33 531.

Das hätten sie nicht erwartet

Stuttgart. Die Schülerinnen des Stuttgarter Hölderlin-Gymnasiums die den ursprünglich für eine Griechenschandreise bestimmten Erlös von zwei von ihnen veranstalteten Theatervorstellungen den Geschädigten der Hochwasserkatastrophe in Holland gespendet hatten, wurden für ihre Opferfreudigkeit hoch belohnt. In der letzten Sitzung des Ministerrats schlug Ministerpräsident Dr. Maier dem Kabinett vor, den Mädchen ihren gespendeten Beitrag von 1500 DM aus Staatsmitteln zu ersetzen. Der Ministerrat stimmte diesem Vorschlag zu. Die Mädchen werden mit 1500 DM sogar etwas mehr erhalten, als sie seinerzeit für die Hollandhilfe gespendet hatten.

Ersimais Führerschein entzogen

Ulm. Das Amtsgericht Ulm hat am Dienstag zum erstenmal in zwei Fällen Führerscheine für ein Jahr entzogen, weil die Fahrer unter Alkoholeinwirkung Verkehrsunfälle verursacht hatten. Das Gericht machte damit zum erstenmal von der Berechtigung nach dem Kraftfahrzeuggesetz Gebrauch, die Führerscheine von Kraftfahrern bei verkehrsgefährdendem Verhalten einzuziehen.

ren Verletzungen in das Weingarten Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Fahrer des Lieferwagens hatte vermutlich beim Überfahren der Gleise die Warzeichen des Signalbeamten übersehen. Die 21 Ferkel blieben alle unverletzt.

Großes Verdienstkreuz für Dr.-Ing. Dürr

Friedrichshafen. Dem Luftschiffpionier und ältesten heute noch lebenden Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Direktor Dr. Ing. h. c. Ludwig Dürr, Friedrichshafen, wurde am Donnerstag von Ministerpräsident Dr. Maier während des Besuchs der Landesregierung in der Bodensee-Stadt das vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz überreicht. Unter der Leitung von Dr. Dürr, der am 15. Januar 1898 als Ingenieur in das Konstruktionsbüro des Grafen Zeppelin eintrat und 1913 zum technischen Direktor des Luftschiffbaus in Friedrichshafen ernannt wurde, sind vom zweiten Schiff an alle am Bodensee konstruierten Luftschiffe erbaut worden. Dr. Dürr ist Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen. 1943 schied er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Luftschiffbau Zeppelin aus.

Blick über die Grenzen

Vier Menschen mit der Axt niedergeschlagen. Metz. In einem Anfall von Tobacht schlug am Dienstag ein 32jähriger Mann in Metz seine Mutter, seine Tante und zwei andere Personen mit der Axt nieder. Alle vier mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Mutter und Tante waren aus der Wohnung vor dem Tobächtigen davongelaufen und hatten auf der Straße um Hilfe gerufen. Der junge Mann lief ihnen jedoch nach holte seine Mutter ein, schlug sie mit mehreren Axthieben nieder, zerschlug dann das Schaufenster einer Bäckerei, in die seine Tante inzwischen geflüchtet war, streckte sie mit mehreren Schlägen nieder, fiel über die Inhaberin der Bäckerei her, verletzte sie ebenfalls und brachte schließlich noch einem Passanten auf der Straße schwere Verletzungen mit seiner Axt bei. Dann erst konnte er überwältigt werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Fortbestand des leicht unbeständigen Wetters. Wechselnd bewölkt, höchstens geringe Niederschläge. Tagsüber Temperaturen auf 8 Grad ansteigend, nachts schwacher Frost bis minus 2 Grad. Schwache Winde aus nördlichen Richtungen.

Auslands- und Passstraßen

Wie der Pressendienst des Deutschen Touring-Clubs mitteilt, haben die Schneefälle zu Beginn der Woche die Straßenverhältnisse in den Alpen nicht wesentlich beeinflusst. Mit Ausnahme der Hochpaß-Strassen sind alle Hauptdurchgangsstrecken und die meisten Nebenstraßen in Österreich, Italien, der Schweiz und Frankreich ohne große Schwierigkeiten befahrbar.

beuren zeigt den Kompositur auf einer kaum wieder erreichten Höhe des frischen Einfalls, der Beherrschung eines bestimmten orchestralen Stiles, der Anpassung der Melodienformeln an die gereimte Metrik der mittelalterlichen lateinischen Scholarenpoesie. Aufs glücklichste wurden altes deutsches Volksliedgut, gregorianische Melodiebögen, parodierende Charakteristiken, lyrischer Schmelz zu drastischer Chordeklamation und zu atrophischen Liedformeln verwendet und mit einer Orchesterbegleitung versehen, die Quinten- und Quartklänge bevorzugt, in den Tänzen einen pikant-ältertümlichen Wechsel von längeren Vierton- und kürzeren Dreiertakten bringt, die der romantischen Klangverschmelzungstechnik nicht den geringsten Tribut zollt, sondern höchst wirkungsvoll Streicher- und Bläsergruppen auseinandertreibt, feinste piano-Unterlagen zum Gesang ausarbeitet oder mit fortissimo-Tutti einen rasanten Rhythmus durch Dutzende von Takten durchpumpt, unterstützt von Pauken, Triangeln, Beckenschlägen. Der „O Fortuna“-Chor zu Beginn und am Schluß zeigt alle Eigenart Orffscher Technik: einer choralartigen Entrada, auf 6-mal angelegt, aber im ersten Akkord durch die leisterfremden Töne sofort verschleiert und neutralisiert, folgt nur von pizzicato-Streichern und Klavier in einem gleichbleibenden Intervallschema piano begleitet die Vertonung einer Kurzzeile von zwei Längen durch einen doppelt gegebenen Halbschritt f-e-der, je öfter er sich wiederholt, umso stärker wirkt, zumal er vom Chor zuerst in Oktaven, dann in Terzen gesungen wird. Rauschend mündet die Begleitung dann in das Dur des Grundtones d. Modulationen und Kadenzien, die Zeichen der klassischen Musik gibt es bei Orff nicht. Dadurch bekommt die Musik ältertümlichen Charakter, sie wirkt distanziert, kräftig, unmittelbar, sie löst der melodischen Formel und dem Text ihr absolutes Eigenrecht. Die Begleitung ist auf Rhythmus nicht auf Harmonie gestellt. Das mag, an Strauß gemessen, neu sein, aber bei Orff nähert es sich eher der Musik des 16. Jahrhunderts dem ersten Aufblühen der musica drama, von woher ein gleichsam wieder neu tuendes Verhältnis von Wort und Ton, Wort und Gebärde und ein bewegtes choralisches Denken gewonnen wird. Catull Carmina bringen einen neuen Gedan-

ken: Das Orchester begleitet nur die rahmenden Chöre, a capella dagegen wird die Traumpantomime umrahmt, visuell gegeben als Tanz des unglücklich-betrogenen Dichters mit seiner Lesbia und den Verführungskünsten der Bühlerinnen und Liebhaber um Dichterruhm, und streng getrennt vom chorischen und solistischen Gesang, der aus mythischen Hintergründen kommt, wie das Wagnerische Orchester. Ein Jünglings- und ein Mädchenchor bieten gleichsam das Kollektivbeispiel für die Unwiderstehlichkeit der sinnlichen Liebesmacht, die sich am Schicksal Catull-Lesbia auf höchst tragisch-individuelle Weise äußert, und das der Chor der Alten den unerfahrenen Jungen als „jimmens stultitia“, lächerliches Getöse, vergebens vor Augen führt. Wie sehr es Orff bei der Zusammenstellung der alten Texte oft mehr auf den Klang als auf den Sinn, den ein normaler deutscher Sänger doch schwerlich in seiner grammatischen Ganzheit verstehen kann ankam, erhellt dies, daß er zwischen das klassische Latein an wichtigen Stellen das schmelzendere Italienisch einschob. Sein Latein wird dann auch frei nach der Klangbedeutung des heutigen Italienisch vorgetragen. Aber wie gesagt, die Philologie hat herausgebracht, daß die musikalischen Italiener ihre Begabung von den alten Römern geerbt haben, die bei weitem kein so unmusisches Volk waren, wie Goethe und Hegel noch annahmen. Das letzte und neueste Stück der Dreihelt, vor kurzem in Mailand uraufgeführt, der „Trionfo di Afrodite“, mischt noch um eine Stufe anspruchsvoller gar die schweren frühgriechischen Gedichte der Sappho mit den lateinischen Übersetzungen von sapphischen Hochzeits hymnen durch Catull. Wie weit ist diese Sprache und ihr kultischer Raum vom grünen Hag, den Liebesspielen fahrender Gesellen aus Deutschland entfernt! Orff nannte den Trionfo ein „szenisches Konzert“. Er wollte frühgriechische Kulthandlungen bei der Zusammenführung von Braut und Bräutigam darstellen. Die Musik zieht sich hier vollständig auf ein asketisch durchgehaltenes, um den Ton f (die lydische Skala der Alten) kreisendes Motiv- und Deklamationsgebilde zurück. Sie gibt den letzten Rest von Farbigkeit auf und wechselt zwischen zartesten Lyriern und organisch-synkopischen an Negergesänge erinnernden Klängen und rhythmischen Floskeln. Sich völlig

fremde Akkorde überschneiden sich und pressen eine Schärfe aus, die saftreizt, oder sie holt aus der Wirkung eines B-dur-Akkordes und eines C-dur-Akkordes, die unvermittelt in verschiedenen Stufen nebeneinander gesetzt werden, eine symmetrische Drastik und Plastik heraus. Das „Io Hymen Hymena“, die feierliche Anrufung des Gottes der Ehe, geschieht choralisch in Terzen auf Halbtonschritten. Dies musikalisch primitive Stück wird besser an den Anfang gestellt worden. Der Hörer hat nicht mehr die Spannkraft, es ganz aufzunehmen. Der Spielleiter Heinz Arnold hat mit dem Trionfo bei Aufbietung von drei riesigen Chorgruppen eine Aufgabe gelöst, die sich ideell um die Darstellung einer Schwarz-weiß-Antike der Goethezeit, um eine Symmetrieantik mit kultischer strengen Bewegungen, um eine Apotheose, bei der im Hintergrund in mittelangelesker Größe als Lichtbild eine Aphrodite erhebt, die größte Mühe gegeben. Die Wirkung war denn auch stärker als die der Musik. Indessen ließ es die Orffsche Musik durchaus zu, eine neuere Auffassung der frühgriechischen Zeit szenisch zu gestalten. Wie viel altes volkstümliches Brauch- und Spottgut steckt bloß in den Gedichten, das sich mit Feiertätigkeit kaum vereinen läßt, und wäre es nicht geboten gewesen, die der Musik fehlende Farbe ausgleichend dem Bühnenbild zu geben, da wir nun einmal wissen, daß die Marmoraltäre der Griechen ein Irrtum ist, daß sie ihre Tempel und Häuser so bunt bemalt hatten, wie die Götter ihre Kirchen. Orff jedoch wird in Deutschland kaum je wieder eine solche Inszenierung und musikalische Darbietung seiner Stücke zu sehen bekommen wie in Stuttgart. Was die Chöre unter der Leitung von Heinz Mende geleistet hatten, wird nur der ermessen, der von der Genauigkeit der Deklamation, der Schwierigkeit des Sprachverständnisses, der ungewöhnlichen physischen Beanspruchung der Stimmen, eine Ahnung hat. Die Chöre waren durchaus die Sieger der Aufführung, sie schufen den großen Erfolg, der sich am Schluß in schier antiker Ovation für Orff, den musikalischen Leiter Ferdinand Leitner, für Heinz Mende und den Spielleiter auswirkte, während man der Stuttgarter Oper einen „triumphus cum insignia“ zubilligen muß. em

Der Schlüssel des Erfolgs

fa. Auf Vermittlung der Industrie- und Handelskammer des südwestdeutschen Raums finden zurzeit Pressebesichtigungen bei süddeutschen Firmen statt, so auch dieser Tage in Reutlingen, wo die Vereinigten Metalltuchfabriken Villforth und die Maschinenfabrik Gustav Wagner den Wirtschaftsredakteuren einiger Zeitungen gezeigt wurden. Reutlingen ist das Zentrum der westdeutschen Metalltuchindustrie. Von den insgesamt neun Werken in der Bundesrepublik befinden sich vier in Reutlingen, die rund 60 Prozent der Gesamtproduktion an Metalltüchern herstellen. 50 Prozent der Produktion werden exportiert. Der Reutlinger Wirtschaftsraum steht im neuen Bundesland Baden-Württemberg nach Stuttgart und Mannheim zusammen mit dem gleich großen Göppingen an 3. und 4. Stelle. Trotz dieser beachtlichen Kapazität, die sich in Reutlingen beispielsweise in einem monatlichen Umsatz von 36 Millionen DM und einem monatlichen Export im Wert von 6 Millionen DM ausdrückt, ist das Charakteristische der schwäbischen, also auch der Reutlinger Industrie, die Beschränkung auf sogenannte mittlere Betriebe die selten über 1000 Beschäftigte hinausgehen, also immer noch übersehbar und elastisch bleiben. In Reutlingen liegt der Durchschnitt sogar nur bei etwas über 100 Beschäftigten pro Firma (es gibt im Stadtgebiet 140 Firmen mit 17.000 Beschäftigten, von denen rund 7000 täglich von auswärts kommen, nebenbei also noch in der Landwirtschaft wurzeln). Aus dieser recht typischen Struktur erklärt sich weitgehend der persönliche Kontakt, der hierzulande zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer besteht und der sich sehr oft noch in fast patriarchalischer Verbundenheit äußert: Chefs, Meister und leitende Angestellte, die von der Picke auf im Betrieb gedient haben, ihr Geschäft bis ins kleinste Detail selbst beherrschen. Firmen, die Arbeiter mit 40 und 50 Jahren Betriebszugehörigkeit und damit mit einer Erfahrung besitzen, die durch nichts ersetzt werden kann. Man hat gerade bei derartigen Betriebsbesichtigungen den besonderen Eindruck, daß der zähe Erfolgswille und die unbestreitbare internationale Konkurrenzfähigkeit unserer schwäbischen Industrie vielfach in dieser persönlichen Verbundenheit zwischen Unternehmer und Arbeiter begründet liegt, zumal diese heute durchweg mit sozialen Leistungen unterbaut wird, die in der Öffentlichkeit zwar selten zutage treten, aber von umso nachhaltigerer Wirkung sind, wenn man etwa bedenkt, daß bis zu 50 und mehr der hier beschäftigten Arbeiter eigene Häuschen besitzen, ganz zu schweigen von Altersrenten und Versicherungen, die meist über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Wenn man so gerne vom deutschen Aufwunder spricht und wenn wir gerade in Württemberg im wesentlichen recht glückliche Verhältnisse hinsichtlich des Arbeitsfriedens haben, so möge man dem sprichwörtlichen Fleiß und dem bekannten Maßhaltenkönnen auf beiden Seiten dieses sozialen Gefüge nicht gering achten; es ist sehr wahrscheinlich überhaupt der Schlüssel des Erfolgs.

Zur Information

Norwegen hat 1932 fünfmal soviele Schiffe aus der Bundesrepublik bezogen wie im vergangenen Jahr. Der Wert der gelieferten deutschen Schiffe stieg von 8,3 Millionen auf 46,9 Millionen Mark Nkr. Der Kaffeeverbrauch in der Bundesrepublik hat sich im vergangenen Jahr auf fast 1,1 kg je Kopf der Bevölkerung erhöht gegenüber 0,93 kg 1931.

Was kostet ein Auto?

Die Preise deutscher Personenkraftwagen / Steuer- und Haftpflichtkosten

Die Preise der deutschen Personenkraftwagen haben sich in den vergangenen Monaten teilweise geändert, so daß im Leserkreis unseres Blattes manche Unklarheit herrscht. Wir bringen deshalb nachstehend eine Übersicht der bekanntesten deutschen Personenkraftwagen und fügen die Sätze der Steuer- und Haftpflichtkosten bei.

Fabrikat und Type	Preis	Steuer	Haftpflicht
DKW-Meisterklasse 3-Gang	5 690.-	126.-	109.-
DKW-Meisterklasse 4-Gang	5 950.-	126.-	109.-
BMW Limousine Typ 301	12 130.-	300.-	348.-
BORGWARD Hansa 1900	8 830.-	224.-	250.-
Hansa 1800 (Diesel)	9 910.-	224.-	269.-
Hansa 2400	12 930.-	432.-	305.-
CHAMPION Typ Ch 400	3 035.-	72.-	90.-
DAIMLER-BENZ 178 V Innenlenker	7 900.-	224.-	209.-
178 D Innenlenker	8 850.-	224.-	240.-
178 S Innenlenker	8 950.-	224.-	230.-
178 OS Innenlenker	10 890.-	224.-	240.-
228 Innenlenker	11 750.-	296.-	340.-
228 Cabriolet A	12 050.-	296.-	340.-
228 Cabriolet B	13 150.-	296.-	340.-
300 Innenlenker	13 930.-	540.-	340.-
FORD Taunus 12	6 185.-	216.-	240.-
Taunus 13 M	6 985.-	216.-	240.-
GOLIATH GP Limousine	6 530.-	126.-	100.-
GUTBROD Superior Standard	4 800.-	100.-	122.-
Superior Luxus 700 (mit Einspritzmotor)	5 275.-	126.-	168.-
5 725.-	126.-	168.-	
LLOYD Limousine LP 400	3 665.-	72.-	90.-
Limousine LS 400	3 935.-	72.-	90.-

OPEL Olympia Limousine 5 590.- 270.- 340.- Kapitän Limousine 8 390.- 430.- 330.-
 PORSCHE Typ 356 Coupé 1,1 Ltr. 11 400.- 216.- 256.- Typ 356 Cabriolet 1,1 Ltr. 13 400.- 216.- 286.-
 VOLKSWAGEN Standard-Limousine 4 400.- 216.- 100.- Export-Limousine 5 400.- 216.- 100.-
 Alle hier aufgeführten Preise verstehen sich ab Werk. W. F.

Lieferbarkeit von Reichsmark-Aktien

DÜSSELDORF. Auf Beschluß der Vorstände der deutschen Wertpapierbörsen sind künftig auf Reichsmark lautende Aktien von Wertpapierarten, bei denen alle Aktien mit Lieferbarkeitsbescheinigungen versehen wurden, auch ohne Lieferbarkeitsbescheinigung lieferbar, wenn die betreffende Aktienart als voll affidavit gemäß der Stellungnahme der Bankaufsichtsbehörden vom 15. Januar 1953 im Bundesanzeiger und in den Wertpapiermitteilungen bekanntgemacht worden

Weniger öffentliche Bauten

Eine Stellungnahme des Verbandes der Haus- und Grundbesitzer

Einer Erklärung des Vorstandes und Hauptauschusses des Zentralverbandes der Deutschen Haus- und Grundbesitzer entnehmen wir folgendes:

„Seit Jahren warten Hunderttausende von Bombengeschädigten und Evakuierten auf eine menschenwürdige Wohnung. Der Fluchtungsstrom schwillt von Tag zu Tag stärker an. Um dieser Not zu steuern, müssen die Errichtung öffentlicher Gebäude und sonstige kommunale Vorhaben eingeschränkt werden; hierbei sind strengste Maß-

Der „große Schnitt“ im Obstbau

WEIKERSHEIM. Den „großen Schnitt“ im bläuerlichen Obstbau sagte der Geschäftsführer des Landes-Obstbauverbandes, Direktor Seltzer, in einer Versammlung der Obstbauer des Kreises Mergentheim für das nächste Jahr voraus. Dies werde der Zeitpunkt sein, wo sich die unaufhaltssame Liberalisierung restlos durchgesetzt haben werde. Der deutsche Obstbau, dieses „Stiefkind der beiden Mütter Gartenbau und Landwirtschaft“, stehe am Ende einer sechzigjährigen Entwicklung, die von der alten Obstbaulehre vorgeschrieben gewesen sei und ihm nur eine unselbständige Rolle in der Produktion zugewiesen habe, in den auf den „großen Schnitt“ folgenden Jahren der Umstellung würden viele Bauern den Obstbau einstellen, weil er sich für sie nicht mehr rentieren könne. In der sehr kurz bemessenen Schonfrist des deutschen Obstbaues bis zum Inkrafttreten der Agrarunion müßten alle sich nicht mehr rentierenden Bäume beseitigt werden. Die Obstbauern dürften nur noch höchstleistungsfähige Sorten anpflanzen.

ist und die Aktienmünz auf Deutsche Mark abgestempelt worden sind. Einer Abstempelung der Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine bedarf es nicht.

stäbe anzulegen. Erst Wohnungen, dann neue Behördenräume!

Eine weitere Verschärfung des Zwangsbewirtschaftung des Wohnungsbestandes mit ihren Eingriffen in die intimste menschliche Sphäre würde nicht zu verantwortende Beunruhigung ins Volk tragen und die Entwicklung um Jahre zurückwerfen. Dies stände in keinem Verhältnis zu der geringen Zahl an Wohnräumen, die so gewonnen werden könnten. Im Gegenteil vermag nur eine weitere Auflockerung ein Maximum von Wohnräumen freizumachen.

Der Zentralverband wendet sich damit auch gegen die Ausführungen des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Kopf auf der Konferenz der Länderchefs am 5. März, worin eine vorübergehende Beschagnahme von Wohnraum zur Unterbringung von Flüchtlingen gefordert wurde. Es müsse befürchtet werden, daß aus einer vorübergehenden Beschagnahme ein Dauerzustand werde. Außerdem sei in dem gerade erst verabschiedeten Flüchtlings-Notleistungsgesetz bestimmt worden, daß Wohnräume nicht angefordert werden dürfen.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 10. März 1953

Die Börse verkehrt weiterhin lustlos. Hiesiges Brotgetreide ist nur schwach angeboten. Die unbefriedigende Nachfrage kann jedoch gedeckt werden. Mehl hat in allen Sorten laufenden Absatz. Preise derselben haben sich nicht ergeben. Der geringe Anfall in Mühlenanbauprodukten findet laufende Unterkauf. Das Rauhfuttermittelgeschäft ist weiterhin ruhig. Die geringe Nachfrage kann ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Lediglich in Weizenstroh macht sich eine leichte Verknappung bemerkbar. Wir notieren nominell: Weizenbrot, gut, gesund, trocken, lose DM 14.- bis 14.50; Roggenbrot, gut, gesund, trocken, lose DM 13.50 bis 14.00; Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, bündelungsgepreßt DM 4.- bis 5.50; drühtgepreßte Ware DM 1.-. Großhandelspreis je 100 kg ab Verladestation.

Quer durch den Sport

Edgar Basel antwortet

Das Für und Wider um den Olympiazweiten Edgar Basel wird durch ein Interview des „Sportbericht“ etwas gelichtet. Danach machte Basel eine aus München mitgebrachte Grippe schwer zu schaffen, als er in Reutlingen und Rottweil boxen sollte. Basel sei bei seiner Firma, gegenüber der er sich noch nie etwas zuschulden kommen ließ, ordnungsgemäß krank geschrieben und durfte also nicht boxen. Weiter erklärte Edgar Basel: Es sei glatt erümdet, daß er sich einem bayerischen Sportverein anschließen und auch nach Bayern ziehen wolle. Er habe noch niemals auch nur mit dem Gedanken gespielt, nach Bayern zu gehen. Er könne sich diese Gerüchte nur so erklären, daß man aus seinem Münchener Faschingsaufenthalt, zu dem ihn der „Münchener Merkur“ eingeladen hatte, falsche Schlüsse ziehen wolle. Zu anderen Anschuldigungen bemerkte Basel, daß er in seiner Firma Brown Boverie & Cie. in Mannheim Gehalt nicht zu sehen sei, weil er ordnungsgemäß krankgeschrieben sei. Er weist darauf hin, daß er nicht raucht und sich auch nicht der Gunst mehrerer Mädchen erfreue. Diese Anschuldigung habe ihm am meisten getroffen, weil sie überhaupt nicht stimme. Nach den schweren Enttäuschungen, die ihm der Badische Amateurböhrverband und der AC Weihenheim bereitet hätten, sei er fest entschlossen, nicht mehr für Weihenheim zu boxen. Basel erklärte aber eindeutig, daß er sich nur seinem Mannheimer Verein anschließen werde.

Jeder Sportfreund, der den Werdegang des Weihenheimer Meisterboxers verfolgte und an seinem Triumph in Helsinki ehrlichen Anteil nahm, würde sich herzlich freuen, wenn der kleine Edgar mit seiner Rechtfertigung, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe endgültig entkräftigt hätte. Allerdings hält der Badische Amateurböhrverband weiterhin an seiner zweimonatigen Sperre fest...

Kurzbericht

Mit einem überlegenen 6:1-Sieg revanchierte sich in einem Nachspiel im Arsenal-Stadion Londons Fußball-Stürmer gegen die Berliner Stadtmannschaft, die im Vorspiel in Berlin ein 1:1 erzielt hatte. Die Gastgeber lagen bei Halbzeit bereits mit 4:0 in Führung.

Mit Buchner-Flecher, die erfolgreichste deutsche Läuferin bei den Olympischen Winterspielen in Oslo, stürzte am Mittwoch beim Abfahrtsrennen für das 18. Arlberg-Kandahar-Skiennen in St. Anton. Obwohl ihr Sturz zunächst gefährlich aussah, erlitt sie keine nennenswerten Verletzungen, so daß sie zum ersten Male nach der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch wieder starten kann.

Österreich hat am Mittwoch in Zürich die französische Auswahl im internationalen Eishockeyturnier, das die schwächeren Mannschaften parallel zur Weltmeisterschaft austragen, sicher mit 3:1 Toren besiegt.

Kukirol
 beseitigt schmerzlos und unblutig
Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen und Warzen.
 Kukirol-Pflaster 90 Dpf. Kukirol in der Tube 1.20 DM

Wohnungsräger beseitigt das eig. Fertighaus auf Teilzahlung Blum & Co. Bielefeld R 851



Für ein Zweifamilienhaus reichen 1,40 D-Mark! ungefähr 100 qm Bodenfläche können Sie mit einer Dose Sigella für 1,40 DM bohren. Sigella ist durch Spezial-Zusammensetzung besonders glanzfest und deshalb so ungewöhnlich sparsam



Sigella
 EDEL-BOHNER-WACHS



Peligom
 klebt alles
 Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

Rosen und Flieder

Buschrosen d. prächtigste in allen Farben (großbl. gefüllt), 5 starke Pflanz 2,50 DM. 10 St. 5,50. II. Qual. 10 St. 4,50. Polyanthos. (f. Grab) 10 St. 3.- Schlingros. (rot, rosa, gelb) à 1,50. Flieder (großbl. gef.) à 1,50. Pflanzenanweig. gratis. Vers. p. Nachn. Verpackg. frei. Konrad Thönges, Steinfurth üb. Bad Nauheim, Södelstraße 22

Achtung Gelegenheitskauf!
 Wir haben einige
Schlafzimmer
 (verschiedene Modelle und Holzarten)
 zu Fabrikpreisen zu verkaufen. - Ratenzahlung möglich!
Möbelfabrik Mauthe & Co., Frommern, Tel. 279

Automarkt
 Lloyd 200, fahrb., Bauj. 51, erstid., fast neuw. Zustand (Jahressteuer nur 34 DM), besonders preiswert abzugeben. Evtl. wird Motorrad in Zahlung. gen. L. Schleh, Sulz-N., Telefon 354

Immobilien/Kapitalien
Wohnhaus
 (Neubau in best. Lage in Mössingen) 3-Z. Wohng. mit Küche, 23 qm Kellerraum, Garten und 80 qm gewerbliche Räume mit Büro an Geschäftsmann zu vermieten. Zuschriften unt. G 169 an die Geschäftsstelle

Geschäftshaus
 in bester Lage der Kreisstadt Balingen sofort zu verkaufen. Angebote unter G 1598 an die Geschäftsstelle.

Aus allen Erdteilen
 stammen die seit Urzeiten erprobten Heilpflanzen, deren wertvollste Bestandteile im echten KLOSTERFRAU MELISSENGEEIT zu vielfach gesteigerter Wirkung erschlossen sind! Kein Wunder, daß dieses in jahrhundertlanger Erfahrung entwickelte Hausmittel bei so vielerlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven vielseitig wirksam ist!

Klosterfrau Melissengeit
 Die blaue Packung mit 3 Nönnen schüttet Sie vor Nachahmungen!

Sinde's
 ja-der schmeckt
 Lindes bekommen Sie immer ganz frisch bei Ihrem Kaufmann. Darum schmeckt Ihnen dieses gesunde Kaffeemittel auch stets voll, würzig und dabei doch milde.

Zur Konfirmation und Kommunion
MONTBLANC
 dazu den Montbfanc-Pix als Garnitur

Ein guter Tag beginnt mit
Gillette



Überall in der Welt... selbst im fernen Argentinien legt man Wert auf eine mustergültige Rasur und schätzt die BLAUE GILLETTE Klinge. Sie ist besonders wirtschaftlich - auch wenn sie ein paar Pfennige mehr kostet, denn ungewöhnliche Härte und Schärfe geben ihr jene Lebensdauer, die tagelang eine gleichmäßig saubere und angenehme Rasur erlaubt.

... es lohnt sich, das Beste zu kaufen!



Packung mit 10 Klingen DM 1.50

Blaue Gillette Klingen

Für den Erfolg Ihrer Anzeige bürgt die große Verbreitung Ihrer Heimatzeitung

Freitag, der 13.

Damit Sie's gleich wissen: Es ist gar kein Zufall, daß sie heute so schlecht angelegt sind und daß Ihnen alles schiefl geht. Das hat weder etwas mit dem Wetter noch mit Ihrer besseren Hälfte zu tun (ansonsten beliebige Sündenböcke bei allen Widerwärtigkeiten des Lebens). Es ist einzig und allein das unheilverkündende Datum, das der Kalender heute zeigt: Freitag, der 13. März.

Schon der Freitag hat's auf sich. Kein Mensch denkt daran, sich an einem Freitag zu verhehlen oder eine wichtige geschäftliche Angelegenheit in die Wege zu leiten. Bei den Wochenlohnempfängern erfreut sich dieser Tag zwar einiger Beliebtheit, weil es da Geld gibt; darüber hinaus aber ist vom Freitag nichts sonderlich Rühnliches zu berichten. Und dann gar die „13“! Wo gibt es ein Hotel, eine Pension oder eine Wirtschaft, in denen ein Zimmer die Nummer „13“ trüge? Und wenn schon, welcher Gast würde es mit gutem Gewissen und ohne leichtes Mißbehagen auf sich nehmen, in diesem Zimmer zu nächtigen? Nein, mit der ominösen „13“ will man lieber nichts zu tun haben!

Abgesehen davon: In diesem Jahr fällt der „schwarze Freitag“ gleich dreimal mit der „bösen 18“ zusammen. Das erstmal vor genau einem Monat, das zweitmal heute (bei der Februarmonatslänge von 28 Tagen = 4 Wochen muß das wohl so sein), und das nächste Mal tritt dieses kalendrische Ereignis im November ein. Und das alles innerhalb von einem einzigen Jahr! Für abergläubische Leuten ist das fast ein bischen zu viel.

Ich persönlich glaube natürlich nicht an eine Unheilwirkung des Zusammentreffens von Freitag und „13“ (und Sie, lieber Leser, selbstverständlich genau so wenig). Daß heute morgen der Wecker seine Pflicht nicht tat, daß der Hausfrau die Milch überlief, daß die Rasierklinge statt dem Bart die Haut schnitt, daß das Motorrad nicht ansprang, daß im Geschäft ein saksiedegrober Beschwerdebrief lag und daß zu allem Ueberfluß die Schreibmaschine nicht funktionierte — alles purer Zufall. Hat für einen aufgeklärten, nüchternen Menschen das ebenso aufgeklärten 20. Jahrhunderts rein gar nichts zu bedeuten. Wer glaubt denn noch an Wochentags- und Zahlenmystik? Aber es würde mich nicht wundern, wenn ausgerechnet in diesem Artikel — toi, toi, toi — ein paar Zeilen miteinander vertauscht wären, wenn die Ueberschrift nicht stimmte und der Text von Satzfehlern strotzte. Schließlich haben wir ja heute Freitag, den 13. März...

„Es gibt nur eine Gesundheit!“

Zum Beginn des Erste-Hilfe-Kurses in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Gesund sein und gesund bleiben ist nicht nur der Wunsch jedes Menschen, sondern es ist — als Voraussetzung für unsere Leistungsfähigkeit — auch unsere Pflicht. Unter den heutigen Verhältnissen ist für die Mehrzahl der Menschen die Arbeitskraft ihr einziges Besitztum. Dieses sich zu erhalten oder rasch und unverkürzt wiederzuerlangen, bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen durch rechtzeitiges und zweckmäßiges Eingreifen dafür zu sorgen, daß größere gesundheitliche Schäden vermieden werden, ist somit eine Verpflichtung. Daher ist es zu einer der dringendsten Zeitforderungen geworden, gründliche Aufklärung über gesundheitliche Fragen in alle Kreise des Volkes zu tragen.

In den Dienst dieser wichtigen Aufgabe stellt sich u. a. seit langem das Deutsche Rote Kreuz mit seinen Erste-Hilfe-Lehrgängen. Diese Kurse wollen dem Laien das unbedingt notwendige Maß an ärztlichem Wissen vermitteln, ihm einen Begriff geben, wann die Gefahr für unseren Körper droht, wie man ihr begegnet, und vor allem, wie man sich in all den Fällen verhält, in denen ein Arzt nicht sofort erreichbar ist.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist hier das Wissen um die „Erste Hilfe“ bei allen plötzlich eintretenden Unglücksfällen. Mag es sich um Ohnmacht, Blutungen, Blitzschlag, Vergiftung, Gliederbrüche, Verbrennung oder um irgendeinen anderen Unfall handeln, im „Erste-Hilfe“-Lehrgang wird der Laie klar und ausführlich darüber unterrichtet, auf welche Weise die plötzliche Lebens- und Lebensgefahr abzuwenden ist und welche Maßnahmen bis zum Eintreffen des Arztes anzuwenden sind. Für die Hausfrau und Mutter, der ja in erster Linie die Sorge für die Gesundheit ihrer Familie obliegt, für Angehörige größerer und kleinerer Betriebe müßte es zur Selbstverständlichkeit werden, in „Erster Hilfe“ firm zu sein.

Da hat dein Kind z. B. eine Nadel verschluckt, und nun stehst du ratlos da und fragst dich ver-

Durchbruch zur Wirklichkeit

Dr. Eberhardt Kretschmar sprach über „Wesen und Werk Ernst Jüngers“

Calw. Bei einer so heftig diskutierten Persönlichkeit wie es Ernst Jünger ist stellt sich von vornherein die Frage des Für und Wider.

„Ernst Jünger, geb. 1895, analysierte nach dem ersten Weltkrieg Krieg und Soldatentum, Technik und Arbeitertum, demokratische und faschistische Staatsform in hellischerischer Unruhe und mit unbestechlicher Logik, um ein neues Weltbild zu konstruieren. Mit seinen tagesbuchartigen Büchern wie „In Stablwittern“ — „Das abenteuerliche Herz“ — „Der Arbeiter“ — trug er zur Ethosbildung des Nationalsozialismus bei. Er wandte sich bereits während des 2. Weltkriegs vom „Dynamisch-Revolutionären“ zu einer Deutung von der menschlichen Mitte aus („Auf den Marmorklippen“, „Waldgänger“).“

Dieser in den modernen Literaturgeschichten gegebenen Kurzdefinition Jüngers stellte Dr. Kretschmar (Stuttgart) in seinem am Dienstagabend im Georgenium gehaltenen Vortrag „Werk, Wesen und Weg Ernst Jüngers“ eine zum Teil stark abweichende Auffassung gegenüber, wobei er sich um eine sorgfältig begründete und möglichst objektive Darstellung bemühte.

Dem kriegerischen Menschen Ernst Jünger, der das Dasein als Wagnis auffaßt, ist der „Kampf als inneres Erlebnis“ eine bestimmte Form des Lebenswagnisses im „Abenteuerlichen Herz“ hat sich der kriegerische Mensch zum Lebensphiloso-

Die Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG.) befaßt sich erneut mit dem Problem des Ladenschlusses am Mittwochnachmittag und nimmt dazu in folgender Weise Stellung:

„Durch die bisherigen Veröffentlichungen über die Schließung der Ladengeschäfte an den Mittwochnachmittagen durch die verschiedenen Tageszeitungen sehen wir uns veranlaßt, die Öffentlichkeit einmal über unsere Ansicht zum Problem des Nachmittagsladenschlusses zu informieren. Durch die bisherigen Veröffentlichungen muß die Öffentlichkeit den Eindruck gewinnen, daß die großen Bemühungen der verschiedenen Institutionen, das Problem des Nachmittagsladenschlusses in einer für alle Teile tragbaren Form zu lösen, eine vollkommen unmögliche Angelegenheit seien.“

Die DAG, die die Auffassung der Angestellten des Einzelhandels vertritt, ist der Auffassung, daß das freie Wochenende sich in der Industrie und im Großhandel, bei Banken, Versicherungen und allen Behörden durchgesetzt und viel zur Hebung der Volksgesundheit beigetragen hat. Soll es dem Einzelhandel vorenthalten bleiben?

Wenn es bis heute noch nicht zu einer bundeseinheitlichen gesetzlichen Regelung gekommen ist, so trägt für diese Verzögerung der Bundestag die Verantwortung, denn schon seit Jahren ist die DAG unermüdet bemüht, eine schnellere Gesetzgebung in dieser Frage zu bewirken. Deshalb haben wir es sehr begrüßt, daß die Einzelhändler

Rohbauarbeiten für die Badeanstalt vergeben

Aus dem Hirsauer Gemeinderat — Neuverpachtung des Kursales

Hirsau. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft trat der Gemeinderat am Mittwochabend zu einer Sitzung zusammen, die vorwiegend der Vergabe dreier Bauvorhaben diente. Auf den Erfahrungen bei der Vergabe früherer Bauprojekte fußend, einigte man sich, daß eine Arbeitsteilung bei künftigen Bauvorhaben nicht mehr vorgenommen wird.

Der Dringlichkeit entsprechend stand die Vergabe der Rohbauarbeiten für die Badeanstalt im Vordergrund. Für die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten erhielt die Baufirma Weber (Hirsau) mit dem Angebot von 14 135 DM den Zuschlag. Die Ausführung der Zimmerarbeiten

eine Regelung — nämlich am Mittwochnachmittag die Einzelhandelsgeschäfte zu schließen — bis zu einer bundeseinheitlichen Regelung gefunden haben. Wir sind im Namen der Einzelhandelsangestellten für diese Regelung den maßgeblichen Stellen sehr dankbar. Einige Stellen wandten sich an die öffentliche Meinung im Sinne, als ob für den Umsatz im Einzelhandel die Verkaufszeit und nicht in erster Linie der Geldbeutel des Verbrauchers maßgebend wäre. Die gleichen Argumente gegen den Mittwoch-Frühschluß wurden auch früher gegen die Sonntagsruhe vorgebracht.

In den bisherigen Veröffentlichungen der Presse wird u. a. auch die Frage gestellt, wie denn die Hausfrau denken werde, wenn sie am Mittwochnachmittag weder Fleisch noch Brot kaufen kann. Als ob es keine Möglichkeit gäbe, am Mittwoch vormittag die notwendigen Lebensmittel einzukaufen! Man sollte einmal das Verkaufspersonal befragen, wer immer in letzter Minute einkauft und wer sehr oft sogar noch nach Ladenschluß dem Verkaufspersonal die verdiente Freizeit raubt. Es sind meist diejenigen Bevölkerungskreise, die den ganzen Tag zum Einkauf Zeit hätten. Warum ist es möglich, daß in west- und nordeuropäischen Ländern sämtliche Einzelhandelsgeschäfte am Samstag ab 14.00 Uhr geschlossen sind? Warum ist die Schließung der Geschäfte dort eine Selbstverständlichkeit? Man vergißt auch, daß unter dem Verkaufspersonal sehr viele Hausfrauen sind, die endlich einmal am Mittwoch nachmittag Zeit finden, sich um ihre Kinder und ihren Haushalt zu kümmern.“

wurde, gegenüber einem höheren Fremdanbot, der Firma Rapp (Hirsau) mit 5925 DM zugebilligt. Bei den Kunststeinarbeiten fand die Firma Reutter (Hirsau) mit ihrem Angebot von 502 DM Berücksichtigung, während die Flaschnerarbeiten zum Angebot von 650 DM der Firma Rathfelder (Hirsau) zufließen. Mit der Vergabe dieser Arbeiten, die zugleich auch den Teilsanbau umfassen, wird umgehend der Bau der Badeanstalt in Angriff genommen.

Für die Friedhofserweiterung in Ernstwühl, mit der ebenfalls begonnen wird, fand das Angebot der Baufirma Mast (Hirsau) zur Ausführung der Erd-, Beton- und Natursteinarbeiten für die rund 40 m lange Mauer mit 4807 DM die Zustimmung des Gemeinderats. Gleichfalls wurden der Firma Mast zum Angebot von 6308 DM die Kanalisationsarbeiten in der Pletschenau übertragen.

Der Antrag eines Gemeinderates, einer Wasserknappheit, wie sie sich vergangenen Sommer auswirkte, durch Fassung der Hirsauquelle zu begegnen, wurde eingehend behandelt. In seiner Stellungnahme erläuterte Bürgermeister Bock, daß die Hirsauquelle eine gewiß zufriedenstellende Schüttung aufweise, jedoch ein direkter Anschluß an das bestehende Rohrnetz nicht möglich sei und die geplante Verlegung einer Rohrleitung zum Hochbehälter, die für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen ist, die Gemeinde von allen Wasserversorgung befreit.

Abschließend wurde über die Neuverpachtung des Kursaals Bescheid gefaßt. Bevor unter den beiden Bewerbern, Wilhelm Boley (Café) und Heinz Mönch (Kurbotel), in geheimer Abstimmung entschieden wurde, nahm der Gemeinderat von dem Entwurf des neuen Pachtvertrages Kenntnis. Die Entscheidung mit der Stimmzahl 6:3 fiel auf den bisherigen Pächter Wilhelm Boley, der damit die Bewirtschaftung bis 31. Dezember 1957 weiterführt. Dem Vorschlag des Gemeinderats, die samstags stattfindenden Tanzabende im Kursaal in der Advents- und Fastenzeit ausfallen zu lassen, wurde zugestimmt.

Legende vom Anfang allen Uebels

Gastspiel der christlichen Bühne „Die Boten“

Bad Liebenzell. Man muß es wirklich bedauern, daß sich bei dem zweitägigen Gastspiel der christlichen Bühne „Die Boten“, hinter der Bezirksjugendpfarrer Allinger und die Ost-Nordstadtgemeinde Pforzheim stehen, nur ein ganz bestimmter Hörerkreis angesprochen und angezogen fühlte. Das was „Die Boten“ am Mittwochabend im Gemeindehaus mit Armand Payots „Ihr werdet sein wie Gott“ zeigten (die Aufführung der „Bognadigten“ von Walter Gutkald am Tag zuvor mußten wir leider versäumen), war inhaltlich und darstellerisch so gut, daß man dem Werk und seinen Interpreten gern einen größeren Rahmen gewünscht hätte.

Man hat es bei Payots „Ihr werdet sein wie Gott“ nicht mit einem kirchlichen Stück zu tun. Armand Payot, einer aus der langen Reihe der französischen Moralisten, ein „Dichter des Gewissens“ wie Claudel und Bernanos, gestaltet hier aus seiner christlichen Gesinnung heraus die Geschichte von Adam und Eva, beginnend mit ihrer Vertreibung aus dem Paradies. Ein Atem von urzeit her weht durch dieses Stück, aber was da geschieht, das längst Vergangene, bewahrt eine gleichsam ungeschichtlich-zeitlose Gegenwart. „Denn nichts Geringeres will dargestellt werden, als der entscheidende Augenblick mit allen seinen Folgen, in dem die Menschheit sich vom Paradies löste.“ Der Kreislauf des Lebens vom kühnen Aufstieg, Hochmut, Verblendung, Machtwillen und Leidenschaft, der Sturz ins Elend der von allen Zweifeln Gepeinigten und schließlich die Erlösung in der Gnade wird hier am Beispiel von Adam und Eva, Kain und Abel und dem „ewigen Widersacher“ dem heutigen Menschen so nahegebracht, daß es ihm mit aller Deutlichkeit klar wird, wie sehr es seine eigene Sache ist, die auf der Szene verhandelt wird.

Großartig die Wandlung der Eva von dem in allen Farben der Verführung schillernden Weibchen des ersten Bildes zu der Frau, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt wird, die weiß, daß sie Schuld trägt an dem furchtbaren Geschehen des Brudermordes, der Tötung Abels durch den eigenen Bruder Kain, die Gericht hält über sich

Im Spiegel von Calw

Konfirmations-Gottesdienst um 9.45 Uhr

Vom Evangelischen Dekanatamt Calw werden wir gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Gottesdienst an den beiden Konfirmationssonntagen um 9.45 Uhr beginnt, und daß das Opfer an beiden Sonntagen für den Bau der Bergkirche auf dem Wimberg bestimmt ist.

Abschlussfeier der Landwirtschaftsschule

Einer guten alten Tradition entsprechend, führt die Landwirtschaftsschule Calw auch in diesem Jahr eine öffentliche Abschlussfeier durch, die diesmal am kommenden Samstag um 19 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach stattfindet. Ein vielseitiges Programm, in dem die ernste Schularbeit ebenso ihren Niederschlag findet wie andererseits Humor und Frohsinn zu ihrem Recht kommen, wird alle Teilnehmer aufs beste unterhalten. Die Veranstaltungsfolge enthält neben Ansprachen des Schulleiters, Landwirtschaftsrats Pfetsch, des Leiters der Jungmädchenklasse, Dr. Prowosnik und der Leiterin der Mädchenklasse, Frä. Bombe, verschiedene belehrende Vorträge der Landwirtschaftsschüler, Gedicht- und Liedvorträge und mehrere Laien- und Stegreifspiele. Den Abschluß bildet ein fröhlicher Tanz.

Hauptversammlung der Bezirksimkerei

Am kommenden Sonntag treffen sich die Mitglieder der Bezirksimkerei Calw um 14 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ in Bad Liebenzell zu ihrer alljährlichen Frühjahrsversammlung.

Das Programm des Volkstheaters

Im 1000jährigen Dinkelsbühl entstanden die Außenaufnahmen für den Heimat-Farbfilm „Am Brunnen vor dem Tore“. Der Drehbuchautor Bobby E. Lütge stellte in diesen Rahmen die Geschichte von der blutigen Brunnenwirtin (Souja Ziemann) und dem Tankstellenbesitzer (Paul Klinger), die erst nach langen Umwegen und einigen Verwicklungen zueinanderfinden. Neben der Titelmelodie erklingen in diesem Film die schönsten deutschen Volkslieder, teils gesungen, teils aber auch gespielt von der Dinkelsbühler Knabenkapelle. Mitwirkende sind außerdem: Hans Stüwe, Willy Frisch, Heli Finken-zeller, Ludwig Schmitz, Hans Reimann, Marina Ried und Hans Richter. Der Film läuft übers Wochenende und in einer zusätzlichen Sondervorstellung morgen um 17 Uhr im Calwer Volkstheater. — Die neue Wochenschau bringt u. a. Bildausschnitte aus dem Leben des verstorbenen russischen Staatschefs, Aufnahmen von den Unruhen in Teheran, von der Spielzeugausstellung in Nürnberg, von einer „Blumenschlacht“ in San Remo, von der Eröffnung der Starkbierwochen in München und vom Sportgeschehen in aller Welt.

Müttergenesungswerk sammelt im Mai

Das Innenministerium hat die Genehmigung erteilt, im Lande Baden-Württemberg als Elli-Heuß-Knapp-Gedächtnissammlung in der Zeit vom 4. bis 11. Mai eine Haussammlung und in der Zeit vom 9. bis 10. Mai 1953 eine Straßensammlung durchzuführen.

Wildschäden in beschlagnahmten Waldjagden

Ueber den Ausgleich von Wildschäden in landwirtschaftlich genutzten Grundstücken in den von den Besatzungsmächten in Anspruch genommenen Jagdgebieten sind vom Bundesfinanzminister Richtlinien an die Finanzminister der Länder ergangen. Danach sind Schäden an forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken, ihren Bestandteilen und Erzeugnissen von der Entschädigung grundsätzlich ausgeschlossen. Diese Regelung stellt eine unverständliche Benachteiligung der Waldbesitzer dar.

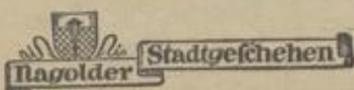
selbst, und die wehmütig klagt, ... die Unterdrückten und die Unterdrücker, die Gepeinigten und ihre Peiniger, alle, alle sind sie meine Kinder.“ Besonders in der Gestalt des Kain wird es deutlich, wie der Mensch durch die Macht der Einbildung, das heißt im selbstversüchtlichen Spiel mit Möglichkeiten sich ablenken läßt von der Richtung, die Gott ihm gewiesen hat, und wie er sich selbst dabei immer mehr gegen Gott verhärtet. — Daneben Adam, ganz der, von dem Eva einmal sagt: „Er bildet sich als Mann viel ein und legt großen Wert auf seine Autorität.“ — Der Verführer, der „ewige Widersacher“, stellt sich als eleganter Weltmann dar, der erst zuletzt in einem großen Ausbruch sein wahres „teufliches“ Gesicht enthüllt.

Die Darsteller wurden gemäß dem Wesen und der Kunstausstattung der christlichen Bühne „Die Boten“ nicht genannt. Sie vollbrachten eine erstaunliche Leistung in ihrer Hingabe an ein dichterisches Werk, das vom ersten Wort an gefangennahm.

Wir hoffen, die „Boten“ bald wieder einmal in Bad Liebenzell zu sehen.

Kein Wettlauf um Behörden

Pforzheim. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg äußerte sich kürzlich zu der Frage, ob auch Pforzheim anstrebe, Sitz möglichst vieler Behörden zu werden, wie es andere Städte zur Zeit im Wettlauf um Mittelfinstanzen tun. Dr. Brandenburg vertrat die Meinung, daß als Mittelfinstanz für Pforzheim zunächst ein Landgericht in Frage komme, wofür der Antrag schon geraume Zeit laufe. Der Wunsch, außerdem noch weitere Mittelfinstanzen nach Pforzheim zu bekommen, scheiterte jedoch an der Tatsache, daß die Stadt nicht über geeignete Gebäude zur Unterbringung solcher Behörden verfügt und daß sie auch den Wohnbedarf der zuziehenden Beamten und Angestellten nicht befriedigen könnte. Dr. Brandenburg ist daher der Ansicht, daß Pforzheim durch eine Wirtschaftsförderung mehr gedient ist als durch die Einrichtung weiterer Behörden.



Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat tritt heute um 18 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht über die Baufinanzierungskasse, 2. Bericht des Stadtbauamts über den Stand der Bauarbeiten, 3. Verschiedenes.

Schwarzwaldverein hält Jahreshauptversammlung

Der Schwarzwaldverein Nagold hält am Samstag, den 14. März, um 20 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ seine Jahreshauptversammlung ab. Anträge und Wünsche für die Versammlung sollten bis heute Abend beim Vorstand vorgebracht werden.

Der „Liederkranz“ gibt bekannt

Heute um 20 Uhr ist Singstunde in der „Rose“ für die Bässe.

„... Mutter sein dagegen sehr“

Ein Lustspiel mit Herz und Musik und mit großer Besetzung. Victor Tourjansky ist für die Regie verantwortlich, für die Musik Peter Igelhoff. Ilse Werner singt und pfeift und wird in fünf Minuten dreifache Mutter. Was die drei Waisenkinder mit ihrer „Tante Mutti“, die heftig umworben wird, anstellen, ist zum Steinerweichen. Die Schlager „Verliebt muß man sein“ und „Märchen von den Dächern“ haben es in sich. In den Hauptrollen sieht man neben Ilse Werner: Paul Klinger, Paul Kemp, Erika von Thellmann, Marina von Ditmar u. a. Der Film steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Totentafel

Im Alter von 61 Jahren ist am vergangenen Montag Landwirt Jakob Vogel, Friedhofstraße, gestorben; er wurde am Mittwoch zur letzten Ruhe geleitet.

In Erlangen ist kürzlich Frau Maria Hermann geb. Häußler (Schwester des verstorbenen Metzgermeisters Chr. Häußler von hier) hochbetagt im Alter von 88 Jahren bei ihrer dort lebenden Tochter Elisabeth gestorben.

Erhöhte Milchanlieferung

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Emmingen

Emmingen. Am vergangenen Sonntag hielt die Molkereigenossenschaft im Gasthaus zur „Krone“ ihre Generalversammlung ab. Zu Beginn hieß Vorstand Schächinger die Mitglieder, insbesondere auch Herrn Bürgermeister Martini herzlich willkommen. Dann wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen 3 Mitglieder ehrend gedacht.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erstattete der Rechner Friedrich Ehrsam den Rechenschaftsbericht. Die Vollmilchanlieferung der Erzeuger hat sich mit 275 830 kg um 10 706 kg im Jahre 1952 gegenüber dem Jahre 1951 erhöht, trotzdem die Betriebe im vergangenen Jahr und auch jetzt noch mit der Futterknappheit zu kämpfen haben. Die Durchschnittslieferung an Vollmilch pro Kuh betrug im Jahre 1952 1220 L, bei einem Fettgehalt von durchschnittlich 3,8%, was von einer guten Milchanlieferung in Bezug auf Menge und Qualität zeugt. In Anbetracht dieser Tatsache ist es der Molkereigenossenschaft Emmingen möglich, bei sparsamsten Verwaltungsaufwand pro Liter Vollmilch 27,5 Pfennig an den Erzeuger auszuzahlen, was von der Versammlung anerkannt und gewürdigt wurde.

Dem Rechner Friedrich Ehrsam wurde für seine gewissenhafte Arbeit Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats Ferdinand Schächinger erstattete Bericht über die Arbeit des Aufsichtsrats im Jahre 1952 und brachte dabei zum Ausdruck, daß die Kassenführung keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben hätte. Rechner und Vorstandschaft wurden entlastet.

Bei den Ergänzungswahlen zur Vorstandschaft und zum Aufsichtsrat wurden die alten Mitglieder in ihrem Amt bestätigt. In der

Das Bundesverdienstkreuz für Dr. Vesenmayer

Wildberg. Der 81. Geburtstag des Wildberger Ehrenbürgers, Dr. med. Johannes Vesenmayer, war für die Stadt und für die ganze Umgebung ein Fest der Freude. Schon am Morgen kamen die Schulkinder mit Schulleiter Hetzer und brachten dem Geburtstagskind mit Gesangs-, Musik- und Gedichtvorträgen ein Ständchen, das bei dem Jubilar, der kein großer Freund von großen Worten und äußeren Ehrungen ist, Dank und Freude auslöste. Schüler und Schülerinnen erhielten dann gestern für ihre Aufmerksamkeit eine Brezel.

Die Achtung und Liebe, welche Dr. Vesenmayer von der Bevölkerung entgegengebracht wird, fand bei der Feier am Mittwochabend ihren besonderen Ausdruck. Nachdem bekannt geworden war, daß dem Jubilar aus diesem Anlaß das Bundesverdienstkreuz am Band, das erste überhaupt im Nagolder Bezirk, überreicht werden sollte, fand sich abends um 8 Uhr auf dem Marktplatz eine große Menschenmenge ein, um mit „unserem Doktor“ zu feiern, darunter Landrat Geißler, Bürgermeister Widmann und die Bürgermeister der um-

liegenden Gemeinden, die von Dr. Vesenmayer betreut werden. Bei der Feier wirkten auch die Stadtkapelle und der Gesangverein mit. Landrat Geißler überreichte dem Jubilar das Bundesverdienstkreuz und überbrachte ihm die Glückwünsche seines Amtes und des ganzen Kreises. Mit herzlichsten Worten gratulierte Bürgermeister Widmann dem Ehrenbürger der Stadt Wildberg, zugleich auch im Auftrag der anderen Gemeinden. Aller Wunsch ist es, daß Dr. Vesenmayer noch recht lange in guter Gesundheit und mit seiner großen Lebenserfahrung in unserer Mitte weilen darf. Auch der Vorstand des Gesangvereins Wildberg beglückwünschte das Ehrenmitglied des Vereins herzlich. Der Dank des Jubilars löste hellen Jubel aus: Er versicherte, daß er sich noch nicht zur Ruhe setzen wolle, sondern die ihm lieb gewordene Arbeit als praktischer Arzt weiterführen werde, solange es ihm vergönnt sei. Im Anschluß an diese Feierstunde saß man im Gasthof zum „Bären“ noch in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Blick in die Gemeinden

Sonderfahrten zur Konfirmation

Anlässlich der Konfirmation werden auf der Linie Pfalzgrafenweiler—Nagold am 15. und 22. 3. zusätzlich 2 weitere Fahrten ausgeführt. Der Omnibus verkehrt wie folgt: Hin-fahrt: Pfalzgrafenweiler ab



Landwirtschaftsschule hält Schlußfeier

Die Landwirtschaftsschule Nagold veranstaltet heute ab 17 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ ihre Schlußfeier. Um 18 Uhr folgt ein Schülerabend mit Theater und Gesang in der Turnhalle. Dazu ist die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

6.10 Uhr, Hailerbach ab 6.40 Uhr, Nagold an 7.08 Uhr. — Nagold ab 7.30 Uhr, Hailerbach ab 7.58 Uhr, Pfalzgrafenweiler an 8.28 Uhr.

Wir gratulieren

Simmersfeld. Seinen 82. Geburtstag kann heute Herr Gottlieb Rapp, Schmiedemeister, begehen. Der Hochbetagte versieht seit 1901 ununterbrochen seinen Dienst als Brunnenwärter. Zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum im Jahr 1951 wurde er von der Gemeinde geehrt. Seit 22. Juli 1897 ist er mit Frau Rosine geb. Feuerbacher verheiratet. Im Jahr 1947 konnte das Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Von den 9 Kindern (7 Söhne, 2 Töchter) ist ein Sohn gefallen, 1 Tochter wohnt in den USA.

Wir gratulieren dem noch rüstigen Jubilar, der bis auf den heutigen Tag das Simmersfelder Reservoir betreut, recht herzlich und hoffen, daß er mit seiner Lebenserfahrung noch recht lange in guter Gesundheit unter uns weilen darf.

Ebhausen. Frau Friederike Großmann konnte am 11. März ihren 78. Geburtstag begehen. Herzliche Glückwünsche.

Wildberg. Frau Christine Schnaible vollendet heute das 74. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute.

Fortführung der Kanalisationsarbeiten

Emmingen. Die Bauunternehmung Schable und Söhne, Schönbrunn, hat am Montag mit den Grabarbeiten am 5. Bauabschnitt der Ortskanalisation begonnen. Dieser Abschnitt erstreckt sich über die ganze Kirchenackerstraße in einer Länge von 260 m. Dabei ist ein starker Felsausbruch zu bewältigen.

Generalversammlung des TSV

Simmersfeld. Die diesjährige Generalversammlung des Turn- und Sportvereins Simmersfeld findet am Sonntag, den 15. März, um 20 Uhr im Gasthaus zum „Anker“ statt.

Einweihung des Gemeindehauses

Simmersfeld. Die feierliche Einweihung des neuerbauten Gemeindehauses wird am Samstagnachmittag um 3 Uhr durchgeführt.

Eine Tankstelle wird errichtet

Simmersfeld. Es wurde allgemein bedauert, als im Jahre 1951 die letzten Teile der „Shell“-Tankstelle abgebaut wurden, zumal sich damals schon die Zahl der Kraftfahrzeuge in Simmersfeld merklich erhöhte. Die alte Tankstelle wurde 1925 vor dem Gasthaus zum „Hirsch“ eingebaut. Nach Kriegen war sie verständlicherweise außer Betrieb. Nun errichtet „Ostol“ am gleichen Platz eine neue überdachte Tankstelle. Der Platz, direkt an der Hauptverkehrsstraße gelegen, ist sehr günstig. Die Simmersfelder Kraftfahrzeugbesitzer und die der näheren Umgebung werden diese Anlage natürlich begrüßen. Die Tankstelle wird schon in den nächsten Tagen in Betrieb genommen.

Wir gratulieren

Frau Christine Walz, Witwe, wird heute 77 Jahre alt. Herzliche Geburtstagsglückwünsche.

Erste Schwarzwaldvereinswanderung 1953

Der Schwarzwaldverein Altensteig will am kommenden Sonntag mit einer Nachmittagswanderung den Wanderplan 1953 eröffnen und ladet alle Wanderfreunde dazu herzlich ein. Abmarsch 13.15 Uhr am Stadtpark über Kohlmühle, Zinsbachtal ins Dürrbachtal, vorbei am Sühnekreuz (im Volksmund „Kaminfeiger“) wieder zur Kohlmühle.

Wanderplan

des Schwarzwaldvereins Altensteig 1953/54

Bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Altensteig des Schwarzwaldvereins am vergangenen Samstag im „Adler“ gab der Vorsitzende, Oberpostmeister Rilling, den Wanderplan für das Jahr 1953/54 bekannt. Dieser sieht folgende Veranstaltungen vor:

- 15. März, Halbtageswanderung Zinsbach — Wörnersberg — Dürrbachtal; 2./6. April, Osterwanderung der Jugendgruppe; 19. April, Tageswanderung Sankenbach-Wasserfälle; 3. Mai, Frühwanderung Monhardt — Ebhausen — Wart; 14. Mai, Himmelfahrtswanderung nach Neuenbürg; 31. Mai, Frühwanderung Monhardt — Walddorfer Höhe — Kapfweg; 14. Juni, Hauptversammlung in Achern (Fußwanderung); 21. Juni, Frühwanderung Wart — Wildberg; 5. Juli, Tageswanderung Schweinbachtal — Zavelstein; 26. Juli, Tageswanderung Hochdorf — Morgental — Kropfmühle; 9. August, Abendwanderung Kohlmühle — Grömbach — Altensteig; 23. August, Tageswanderung Schiltach — Föhrenbühl — Triberg; 13. September, Nagoldgau-Sternwanderung nach Nagold (über Walddorf — Rohrdorf); 27. September, Wanderung auf die Alb; 11. Oktober, Herbstwanderung nach Neubulach; 14. November, Unterhaltungsabend; 21. Dezember, Wintersonnwendabendwanderung; Januar/Februar 1954, Ski- und Schlittenfahrten.

Eine Gehirnblutung

Letzter Tage ist Herr Gewerbeschulrat a. D. Keppler an einer Gehirnblutung erkrankt. Er liegt im Kreiskrankenhaus in Nagold. Wie wir erfahren, ist sein Befinden den Umständen entsprechend gut. Möge diesem verdienstvollen Schulmann ein Wiedergenesen beschieden sein.

„Der große Zapfenstreich“

Mancher wird sagen: nun sind wir ja wieder so weit! Man mag darüber denken, wie man will, auf alle Fälle ist dieser Militärfilm deutscher Produktion mit einigem Geschmack zusammengestellt, sodaß das Publikum auf seine Rechnung kommt. Da ist der junge, flotte Leutnant und die hübsche Wachtmeisterstochter, die sich jeden Abend nach dem Zapfenstreich in glückseligem Vergessen finden. Sehr bald kommt es zum Konflikt zwischen dem Leutnant und einem Unteroffizier, der der erklärte Bräutigam der Wachtmeisterstochter ist. Der erste Weltkrieg löst den Knoten, denn mit ihm fallen die alten gesellschaftlichen Vorurteile. Und so gibt es zum Ende die Hoffnung auf eine gemeinsame schönere Zukunft, im Zeichen des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“. Es wirken mit: Johanna Matz, Jahn Hendriks, Friedrich Domin, Paul Hartmann, O. E. Hasse. Der Film läuft ab heute bis einschließlich Sonntag (4 Vorstellungen) im Tonfilmtheater „Grüner Baum“.

Kanalisation trotzdem erforderlich

In der letzten Gemeinderatssitzung kam zum Ausdruck, daß durch die Aufschüttung des versumpften Teiles des Zeitplatzes sich die Entwässerung des Platzes erübrige. Dem ist jedoch nicht so. Die Verdolung muß in jedem Falle erfolgen und wird — vom ADAC finanziert — in den nächsten Wochen durchgeführt.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Sparte Fußball: Heute abend 20 Uhr Spielerversammlung im „Schatten“.

Ihre Vermählung geben bekannt

Bernhard Ganß
Betta Ganß
geb. Schickhardt

Groß Umstadt (Hessen) Ebhausen

Trauung Ev. Stadtkirche Nagold am Samstag, 14. März, 13 Uhr

Schwarzwald-Verein e. V. Ortsgruppe Nagold

Am Samstag, den 14. März 1953, 20 Uhr, findet im Gasthof zum „Waldhorn“ in Nagold die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Jahresbericht 1952, Kassenbericht, Wanderplan 1953
Neuwahlen der gesamten Vorstandschaft
Ehrungen und Verschiedenes

Der Vorstand

Bräuchen Sie eine

Schreibmaschine!

Sie werden gut beraten und bedient im Fachgeschäft

GEORG KÜBELE NAGOLD

Eigene Reparaturwerkstätte!

Die Sonne im Stall

PHILIPS Infrarot-Strahler

erhalten Sie in Ihrem Fachgeschäft

ELEKTRO-RADIO-MANZ

Altensteig - Telefon 802

Ev. Kirchengemeinde Altensteig

Kirchensteuer-Einzug

Am Samstag, 14. 3. 53, im Gemeindehaus (Luthersaal) von 14—17 Uhr.

Kirchenpflege: Reuter.

Das neue Gesangbuch

schenken Sie bis zum Erscheinen in Form eines künstlerisch gestalteten Gutschein.

Füllhalter, Füllhaltermappchen, Beispapier, Fotoalben, Tagebücher, Reißzeuge, Schreibmappen

FERD. WOLF, Buch- und Schreibwarenhandlung, NAGOLD

Morgen Samstag

Metzel-suppe

wozu freundl. einladen!

Kempf

zum „Waldhorn“ Altensteig

Samstag und Sonntag

in der

Kropf-mühle

Metzel-suppe

Wir laden freundlich ein

Familie Sundheimer.

Venus Sommerpressen

Es hilft wirklich! Jahreszeitlich, bewährte Venus-Dose DM 3,-, extra versilbert DM 3,75

Gegen Fickel u. Mitter DM 3,-, zur Entlastung zumen Teiler Venus-Schneidemaschine DM 1,50 Venus-Schneidemaschine DM 2,95. Erhältlich

Nagold Drogerie Latscha
Altensteig Foto-Drogerie Müller

Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben!

Tonfilmtheater

Nagold

Freitag-Samstag-Montag 20 Uhr
Sonntag
14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr

Ilse Werner - Paul Klinger
in dem bezaubernden Lustspiel

... Mutter sein dagegen sehr!

Ein Film, von dem jeder begeistert ist.

Ab Mittwoch:
Cécile Aubry in dem Fabfilm
Die schwarze Rose

1 Motorrad-Anhänger

Bereifung 3,00x19, neuwertig, zu verkaufen.

Christian Roller, Oberweiler.

Junges Mädchen

4 Jahr höhere Handelsschule sucht

passende Anfahrstelle

Angebote an die Geschäftsstelle d. Nagolder Anzeiger.

Unsere Gemeinden berichten

Verschlechterungen durch Neuanerkennungen
 Althurg. Am Sonntag hielt die VdK-Ortsgruppe ihre Generalversammlung im Gasthaus zum „Ochsen“ ab. Den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden folgte die Verlesung des Kassenberichts sowie des Schriftführerprotokolls, die mit Befriedigung aufgenommen wurden. Längere Zeit nahmen dann die Neuwahlen in Anspruch. Als 1. Vorsitzender wurde W. Kusterer wiedergewählt; 2. Vorsitzende ist Frau Bauer, Schriftführer Eugen Mohr, Kassier Weik wurde ebenfalls wiedergewählt. Weitere Ausschussmitglieder sind Frau Hagen, Frau Rathfelder, Albert Lörcher und Fritz Auer. Leider sind auch bei uns durch die Neuanerkennungen Verschlechterungen eingetreten, was für den Verband viel Arbeit mit sich bringt. Nach längerer Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er gleichzeitig allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit dankte.

540 000 kg Milch angeliefert

Stammheim. Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Molkereigenossenschaft im „Waldhorn“ ihre Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Jakob Strinz war u. a. zu entnehmen, daß der Genossenschaft gegenwärtig 173 Mitglieder angehören; Nebenbetriebe sind eine Dörranlage und eine Kartoffeldämpferei. Trotz der Dürre des letzten Sommers war die Milchlieferung zufriedenstellend und konnte sogar noch gesteigert werden. Insgesamt wurden 540 431 kg (im Vorjahr 467 825 kg) angeliefert, von denen 6345 kg im Ort als Trinkmilch abgesetzt wurden, während an die Milchverwertung 476 906 kg gingen. Als Milchgeld wurden 139 388 DM ausbezahlt, das sind 25,79 Pfennig je kg gegenüber dem Vorjahr mit 115 297 DM Gesamtsumme und 24,6 Pfg./kg. Der Fettgehalt der Milch war mit 3,57 Prozent nur 0,02 Prozent geringer als im Vorjahr, wobei der leichte Abbau auf die Trockenheit der Sommermonate zurückzuführen sein dürfte. Trotzdem ist der Fettgehalt immer noch sehr beachtlich. Der Milchverkauf ab Stall konnte noch nicht ganz unterbunden werden, doch ist darin eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Die Neuwahlen ergaben keine Veränderungen; im Vorstand wurde Gottlob Nuffer und im Aufsichtsrat Gottlob Vetter und Fritz Gwinner bestätigt. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gestohlener Lastzug aufgefunden

Neuenbürg. Mitte letzter Woche suchte ein Fahrerunternehmer aus Hörden bei Gernsbach nach seinem Lastzug, der ihm bei Nacht gestohlen worden war. Er kam dabei bis nach Neuenbürg, kehrte jedoch ohne Erfolg wieder um. Noch am gleichen Tag wurde von Spaziergängern auf einem Waldweg seitlich der Straße Neuenbürg-Schwann ein abgestellter Lastzug entdeckt. Wie von der Polizei festgestellt wurde, handelte es sich um das gestohlene Fahrzeug, das alsbald von seinem Besitzer abgeholt wurde. Schaden war an dem Fahrzeug nicht entstanden.

Weitere Sprengkammern bei Gräfenhausen

Gräfenhausen. Durch den Einbau von drei weiteren Sprengkammern ist die Wasserversorgung der Gemeinde erneut in Frage gestellt. Eine Sprengkammer soll direkt über der Leitung angebracht werden. Zwei Vertreter des Regierungspräsidiums Tübingen, die die Strecke abgingen, versprachen, die Interessen der Gemeinde Gräfenhausen zu vertreten. Trotzdem wird auch der Gemeinderat im Benehmen mit dem Regierungspräsidium alles versuchen, um den Einbau, der schon am 22. März beginnen soll, zu verhindern.

Die westdeutsche Holzbilanz 1952

Das Verhältnis zwischen Holzaufkommen und Holzbedarf hat sich verbessert

Einen umfassenden Überblick über die Holzherzeugung, den Holzverbrauch sowie die Ein- und Ausfuhr von Holz (einschl. Holzhalbwaren u. Fertigwaren aus Holz) bietet folgende Holzbilanz des Bundesgebietes für die letzten drei Jahre:

	Forstwirtschaftsjahre		
	1950	1951	1952
Mill. Rohholz-fm Derbholz mit Rinde			
Eingang:			
Offizieller Einschlag	29,5	29,4	27,9
Nicht erfaßte Einschläge	1,0	1,0	1,0
Einfuhr aus dem Ausland	3,4	4,8	7,0
Einfuhr aus der Ostzone	0,2	0,1	0,0
Vermind. der Lagerverräte	1,0	0,4	—
Gesamtaufkommen	35,1	35,7	35,9
Ausgang:			
Eigenverbrauch	32,9	33,9	32,6
Erhöhung der Lagerverräte	—	—	2,4
Ausfuhr	2,2	1,8	0,9
Gesamtverbleib	35,1	35,7	35,9

(Die Zahlen berücksichtigen unter Verwendung einer Berechnung von Prof. Speer die endgültigen amtlichen Ergebnisse des Holzeinschlags. Nicht berücksichtigt sind Reis- und Stockholz sowie Holzabfälle.)

Bei einem Vergleich der Zahlen der letzten drei Jahre zeigt sich, daß das Gesamtaufkommen an Holz von 1950 auf 1951 um 600 000 fm und von 1951 auf 1952 nochmals um 200 000 fm angestiegen ist, während der offiziell erfaßte Einschlag um 100 000 fm bzw. 1,5 Mill. fm zurückging. Während in den beiden vergangenen Jahren der Bedarf zum Teil durch einen Abbau der Lagerverräte um 1 Mill. fm bzw. 400 000 fm gedeckt werden mußte, ist im

Unsere heutige Ausgabe liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
 Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
 Lokale Schriftleitung: Helmut Haase
 Nagolder Anzeiger
 Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
 Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
 Schwarzwald-Echo
 Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
 Dieter Laak, Altsitz
 Verlag Paul Adel, in der Südwest-Press GmbH,
 Geschäftsstelle: Südwestdeutscher Zeitungsverleger
 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
 Monatl. Bezugspreis: 1,50 DM zuz. 40 Pfg. Transport

Uebernormale Niederschlagsmengen im Februar

Der Monatsbericht der Wetterwarte — Vorhersage für die zweite Märzhälfte

Die für unser Gebiet zuständige Wetterwarte Freudenstadt schreibt: Wie erwartet, fiel der Monat Februar im Durchschnitt zu kalt aus und brachte uebernormale Niederschlagsmengen, die bis in tiefere Lagen herab fast ausschließlich als Schnee fielen und damit gute Wintersportmöglichkeiten schufen. Im Gebiet des ördlichen Schwarzwaldes wurden bis zu 140 Prozent des Normalwertes an Niederschlag gemessen. Die Schneehöhen erreichten Höhen bis zu 2 1/2 Meter und die zeitweise stürmischen Winde führten zu verbreiteten Schneeverwehungen und erheblichen Verkehrsbehinderungen. Die Monatsmitteltemperaturen lagen vielfach um 1 Grad unter dem Normalwert. Dabei fiel besonders der Zeitraum vom 1.—17. außergewöhnlich kalt aus. So lag die Tagesmitteltemperatur am 8. um 10 Grad unter dem Durchschnitt. Das letzte Monatsdrittel brachte dann etwas uebernormale Temperaturwerte.

An der Wetterwarte Freudenstadt-Kienberg fielen im Februar an 17 Niederschlagstagen insgesamt 180 Liter/qm, womit 141 Prozent der Norm erreicht wurden. Die größte Tagesmenge fiel am 7. mit 91 Liter/qm ausschließlich als Schnee. An 4 Tagen fielen je über 20 Liter, an 7 Tagen je über 10 und an 13 Tagen je über 1 Liter/qm. Ausschließlich Schneefall brachten 12 Tage, Regen 3 Tage und Schnee und Regen 2 Tage. Die Schneehöhe betrug während des ganzen Monats mehr als 90 Zentimeter und an 15 Tagen mehr als 1 Meter. Mit 140 cm wurde vom 13.—18. die größte Höhe während des Monats gemessen. Das Monatsmittel der Lufttemperatur lag mit —2,2 Grad C um fast 1 Grad unter dem langjährigen Normalwert. Die Höchsttemperatur wurde am 27. mit 8,2 Grad auf dem Kienberg und 9,1 Grad an der Klimastation-Stadt gemessen. Die Tiefsttemperatur trat in der Nacht zum

8. mit —15,2 Grad auf dem Kienberg und —15,5 Grad in der Stadt auf. In unmittelbarer Erdbodennähe sank dabei die Temperatur bis auf fast —21 Grad C ab. Bei einem mittleren täglichen Bewölkungsgrad von 7,6 Zehnteln Himmelsbedeckung (langjährig 6,4) wurden 2,4 Std. mittlerer täglicher Sonnenscheindauer (langjährig 2,7) erreicht. Dies sind 23 Prozent der für unser Gebiet im Februar astronomisch möglichen Sonnenscheindauer. 14 Tage blieben ohne Sonne und an 5 Tagen wurden je über 5 Stunden registriert. Der Höchstwert wurde am 26. mit 9,3 Std. erreicht. Insgesamt traten vier hellere Tage (langjährig 5), 19 trübe Tage, (langjährig 12,) 24 Frosttage (langjährig 22) und 15 Eistage (langjährig 8) auf. An vier Tagen wurde Nebel, an 11 Tagen Windstärke 6 und mehr und an 1 Tag Windstärke 8 verzeichnet.

Ueber den Witterungsverlauf im März gibt die Wetterwarte folgende Prognose: Tiefdruckstörungen dürften bis gegen Monatsmitte etwas unbeständiges und kälteres Wetter bringen. Nach kurzer Wetterberuhigung um Monatsmitte ist wieder mit unbeständigem, anfangs noch mildem, später wieder kälterem Wetter zu rechnen. Gegen Ende des 2. Monatsdrittels dürfte sich dann ein trockenkalter Witterungsabschnitt einstellen, dem dann um den 25. wieder unbeständigeres Wetter folgt. In den letzten Monatstagen ist erneut mit Wetterberuhigung zu rechnen. Insgesamt dürfte der März im Durchschnitt normale Monatsmitteltemperaturen und normale Niederschlagsmengen bringen. Während des beständigeren Witterungsabschnitts muß in Aufklarungsgebieten mit Nachfrösten gerechnet werden. Wintersport wird in höheren Lagen infolge nächtlichen Verharschens der Schneedecke (tagsüber Firm) noch weiterhin möglich sein.

Der Sport am Sonntag

Handball

Kreisklasse I Nagold

Altingen — Simmersfeld

Die Simmersfelder müssen am Sonntag einen schweren Gang nach Altingen antreten. Papiermüßig dürften die Platzherrn, nachdem sie auf dem 2. Tabellenplatz stehen, die weitaus größere Aussicht für den Sieg haben. Doch die Gäste werden nichts unversucht lassen, um wenigstens 1 Punkt zu retten. Altingen muß auf der Hut sein, denn Simmersfeld hat schon manchen Gegner, der das Spiel zu leicht nahm, stolpern lassen.

Halterbach — Oeschelbronn

Tabellenführer und Schluslicht stehen sich am Sonntag in Halterbach gegenüber. Wohl die größte Pechsträhne haben bis jetzt die Platzherrn zu verzeichnen gehabt; entsprechend ihrer Spiel-

Fernsprechnummer des „Calwer Tagblattes“ 735
 Nach Geschäftsschluß 734

stärke wäre ein Platz im Mittelfeld durchaus denkbar. Trotzdem wird es ihnen gegen die starke Gäumanschaft wohl kaum zu einem Erfolg reichen. Oeschelbronn mußte bereits am Sonntag unerwartet ein Unentschieden hinnehmen und wird diesmal bestimmt alles versuchen, um beide Punkte sicher nach Hause zu bringen.

Hirsau — Ebhausen

Dieses Spiel ist vollkommen offen. Hirsau hat den Vorteil des Platzes, Ebhausen ist als Mannschaft mit größerer Kampfkraft bekannt. Nach seinem Achtungserfolg am Sonntag in Oeschelbronn ist Ebhausen vielleicht auch dieses Mal ein

Schnittholzeinfuhr läßt sich nicht drosseln

Der Bundestagsausschuß für Außenhandelsfragen erörterte eingehend den Antrag der Förderalistischen Union auf Sperre der Schnittholzeinfuhr. Der Ausschuß war der Auffassung, daß handelspolitisch wie wirtschaftlich eine Drosselung der Einfuhr von Schnittholz infolge der Liberalisierung der europäischen Märkte nicht zu vertreten sei.

Forderungen aus Holz-Zwangsexporten noch offen
 Die Bundesregierung wird erneut in einer im Bundestag eingebrachten Kleinen Anfrage gefragt, ob sie bereit ist, den Ansprüchen der Waldbesitzer aus den Zwangs-Holzeinschlägen der Besatzungsmächte zur Befriedigung zu verhehlen. Aus den zwangsweisen Holzeinschlägen in den privaten und öffentlichen Wäldern der Länder Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Bayern stehen noch Forderungen in Höhe von 436 Mill. DM der geschädigten Waldeigentümer gegen die in Liquidation befindliche JEIA aus. Bisher konnte aber auch die von den Vertretern der Waldbesitzer mit Befürwortung der Bundesregierung erhobene Forderung auf Zahlung einer Vergleichssumme von 70 Mill. DM nicht durchgesetzt werden. Es kann den Geschädigten nicht zugemutet werden, sich mit ihren Ansprüchen auf eine noch ganz ungewisse Regelung weiter vertragen zu lassen oder sich sogar damit abzufinden, daß die Entschädigung — wie es vorgesehen sein soll — von der Ratifizierung des Deutschland-Vertrages abhängig gemacht wird.

Fußballbezirk Enz-Nagoldtal

Pflichtspiele auch an Ostern

Auf Grund der zahlreichen Spielausfälle infolge Unspielbarkeit der Plätze müssen zur Vermeidung von Terminalschwierigkeiten auch an Ostern Pflichtspiele ausgetragen werden. Die Vereine werden vom Bezirksvorsitzenden gebeten, bis zur endgültigen Festlegung der Termine durch die Staffelleiter für Ostern keine Freundschaftsspielverpflichtungen einzugehen. Die für Ostern angesetzten Pflichtspiele können nach gegenseitiger Vereinbarung der beteiligten Vereine am 5. und 6. April ausgetragen werden. Wegen Bestellung der Schiedsrichter hat der jeweilige Platzverein dem zuständigen Schiedsrichterbundmann den vereinbarten Termin bekanntzugeben.

Anmeldung von Pokalturnieren

Wie der Vorsitzende des Fußballbezirks Enz-Nagoldtal bekanntgibt, haben alle Vereine, die in diesem Jahr ein Pokalturnier durchführen wollen, einen entsprechenden Antrag bis spätestens 31. März einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Turnierbestimmungen (§ 29 der Spielordnung des WFV) sind genau zu beachten.

Freundschafts-Rückspielverpflichtungen

Der Bezirksvorsitzende weist darauf hin, daß Nichterfüllung von Freundschafts-Rückspielverpflichtungen Bestrafungen und Schadenersatzleistungen der schuldigen Vereine nach sich zieht. Gemäß § 32 der Spielordnung des WFV müssen Freundschafts-Rückspiele spätestens innerhalb Jahresfrist ausgetragen werden. Die Nichterfüllung von Rückspielverpflichtungen ist Vertragsbruch und grobe Unsportlichkeit.

Tabellenstand der B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Bad Liebenzell	18	14	2	2	48:16	30:6
Althengstett	18	10	6	2	54:24	26:10
Halterbach	17	11	2	2	57:35	24:10
Wildberg	16	9	3	4	41:31	21:11
Walddorf	18	10	1	7	45:43	21:15
Gechingen	17	8	4	5	55:37	20:14
Beihingen	18	9	2	7	46:38	20:16
Oberschwandorf	18	7	4	7	52:36	18:18
Stammheim	17	7	2	8	37:40	16:18
Effringen	16	4	3	9	35:35	11:21
Althurg	17	4	3	10	33:54	11:23
Deckenpfronn	18	1	2	15	32:72	4:32
Sulz a. E.	18	1	2	15	24:84	4:32



Zur Konfirmation

Pfannkuch-Weine

- WEISSWEINE Literf./lab.
- Oberhaardter Pfalz guter Tischwein . . . 1.40
- Burrweiler kräftiger Pfälzer . . . 1.50
- Böhringer Rosenkranz Pfalz, mild ansprechend . . . 1.65
- Nittler Gipfel Mosel 1.75
- Liebfrauenmilch Rh. Rheum als lieblich, versch. L. Grands . . . 1.90
- Dürk. Nonnengarten Pfalz, Orig. Alt. Keller Stöckchen . . . 2.25
- Gimmeldinger Meer-spinne Rh.-Pfalz, natur Orig. Alt. Württem. Staatskeller . . . 2.50
- Ihringer Abtsweingarten (Sylv.) Baden Orig. Alt. Württem. Stiegen . . . 2.65
- ROTWEINE Literf./lab.
- Oberhaardter Pfalz guter Tischwein . . . 1.40
- Hambacher frischer Pfälzer, kräftig . . . 1.55
- Ingelheimer Rh.-Pfalz fruchtig, voll 1.60
- Königsbacher Rh.-Pfalz kräftig, frisch, sehr gelblich . . . 1.75
- Oberingelheimer Rh. Rheum, versch. L. Stöckchen . . . 1.95
- Wermuth 1/2 l. Inhalt, dunkel . . . 1.75
- Ital. Maskateller 1/2 l. Inhalt 1.75
- Mengensrabatt ab 20 Flaschen 2% ab 40 Flaschen 5% ab 100 Flaschen 8%
- Flaschenpland 1 l.-Flasche 25 Pf. 1/2 l.-Flasche 10 Pf.
- Solange Vorrat
- Sekt „Korpats“ Sonderfüllung 1/2 l. Incl. Steuer . . . 4.95



TODESANZEIGE Bad Liebenzell, 12. März 1953

Tief erschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Kraft

im Alter von nahezu 51 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:
 Frau Erna Kraft, geb. Früh mit Kindern Roland, Rösä, Anne und Otto
 die Mutter: Christiane Kraft
 der Bruder: Otto Kraft und alle Angehörigen und Verwandten
 Beerdigung am Sonntag, den 12. März, nachmittags 14.30 Uhr

Zwangsversteigerung Doppelkinn

Am Samstag, den 14. 3. vorm. 10 Uhr werden vor dem Amtsgericht-Gebäude in Calw öffentl. gegen Barzahlung an den Meistbietenden bestimmt versteigert:
 25 Paar Damenschuhe verschiedener Größen und Farben sowie einen elektr. Waschapparat „Pulsette“.
 Gerichtsvollzieherstelle Calw

Einladung

Wenn Sie sich rechtzeitig hütiges Baugeld sichern wollen dann besuchen Sie unsere Eigenheim-Schau in Calw

im Gasth. „Bürgerstübli“ Marktstraße
 am Samstag, 14. März von 14—19 Uhr, am Sonntag, 15. März von 10—19 Uhr.
 Wir finanzieren Ihr Bauvorhaben! Sie finden auch Rat, Auskunft und reiches Anschauungsmaterial.
 Deutschlands größte Baupostamt
GdF Wästenrot
 Ludwigsburg / Wästenrot

Bezirksimkerschenschaft Calw

Unser Frühjahrsversammlung findet am Sonntag, 15. März, 14 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ in Bad Liebenzell statt. Die Bienenzüchter sind freundlichst eingeladen.
 Vorstand

Zu unserer am Samstag, den 14. März 1953, im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Stammheim stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

Jeden wir freundlichst ein.

Albert Pfeiffle Stammheim
 Maria Walz Bad Liebenzell

Kirchgang 14 Uhr in Stammheim.